

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Band: 57 (1912)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten { Schweiz: „ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40	
„ Ausland: „ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05	

Inserate.

— Per Nonpareillezeile 25 Cts. (25 Pfg.). — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt. —
 Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
 Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61, Eingang Füsslistrasse,
 und Filialen.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
 Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend, je in der letzten Nummer des Monats.
 Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
 Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.
 Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.

Inhalt.

Lebensideale. I. — Wer soll mathematische Geographie unterrichten? — Berner Lehrerverein und Schweiz. Lehrerverein. — Lehrerverein Zürich. — Das pädagogische Ausland. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.
 Pestalozzianum Nr. 2.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis **Mittwoch abend**, spätestens Donnerstags mit der ersten Post, an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bäregasse) einzusenden.

Lehrergesangsverein Zürich. Heute keine Übung. Wiederbeginn der Proben Samstag, den 17. Februar.

Lehrerinnenchor Zürich. Hauptprobe für das Konzert: Sonntag, 11. Febr., vorm. 10¹/₂ Uhr, im Konzertsaal des Konservatoriums. — Montag keine Übung. — Wir machen die Mitglieder des Lehrervereins nochmals aufmerksam auf unser Konzert, sowie auf die nachfolgende Zusammenkunft auf der „Waag“.

Lehrerverein der Stadt Zürich und Naturwissenschaftliche Lehrervereinigung. Freitag, 16. Febr., 6 Uhr, Aula des Hirschengraben-Schulhauses. Vortrag von Hrn. Prof. Dr. L. Wehrli, Zürich: Der Löttschberg (Projektionen). Die Vorstände des Hauptvereins und der Naturwissenschaftl. Vereinigung laden zum Besuche freundlich ein.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Freitag, 16. Febr., 5¹/₄ Uhr, in der Aula des Hirschengraben-schulhauses: 2 Vorträge mit Projektionen: Die Projekt-Bilder im Unterricht (Geographie des Auslandes und Geschichts-Unterricht). Referenten: Hr. Hch. Appli, Sekundarlehrer, Zürich V, und Hr. H. Sulzer, Sekundarlehrer, Zürich III. — Gäste willkommen!

Lehrerschützenverein Zürich. Generalversammlung Samstag, 10. Febr., abends 7 Uhr, in der „Henne“. Zürich I. Tr.: 1. Protokoll und Jahresbericht. 2. Rechnung 1911. 3. Budget 1912. 4. Schiessbericht 1911. 5. Verschiedenes. Unentschuldigtes Wegbleiben trifft Busse! Entschuldigungen an den Obmann, Hrn. H. Nievergelt, Zürich V, Hegibachstrasse 26. *Der Vorstand.*

Pestalozzianum. Ausstellung von Arbeiten in Holz und Metall aus der Gewerbeschule München, Arbeiten aus dem Kindergarten Basel und dem Jugendfürsorgekurs Zürich. — Lehrer, die Apparate, Arbeiten usw. ausstellen wollen, melden sich gef. bei der Direktion.

Lehrerverein Winterthur. Zeichenkränzchen. Übung Samstag, 17. Febr., 2 Uhr, Schulhaus Kirchplatz. Darstellung durchsichtiger Gegenstände.

Lehrerturnverein Zürich. Samstag, 10. Febr., 6¹/₂ Uhr, Besprechung über die Winterturnfahrt. Übung Montag, 12. Febr., 6 Uhr, Kantonsschule. Mädchenturnen (8. Schuljahr), Männerturnen, Spiel. — Lehrerinnen: Übung Dienstag, den 13. Febr., 6 Uhr, Hirschengraben.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, den 12. Febr., Übung in der alten Turnhalle. Fechter 5³/₄ Uhr, übrige Teilnehmer um 6¹/₄ Uhr antreten.

Lehrerturnverein Baselland. Samstag, 17. Febr., 1¹/₂ Uhr, Übung in der Turnhalle Liestal.

Lehrergesangsverein Konolfingen und Umgebung. Übung Sonntag, den 11. Febr., 1 Uhr. — Stimmbildungskurs: Samstag, den 10. Febr., 5¹/₂ Uhr, im Hotel Bahnhof in Konolfingen. Zahlreicher Besuch erwartet D. V.

Bernischer Lehrerverein. Sektion Aarberg. Mittwoch, den 21. Febr., 10 Uhr, Schulhaus Aarberg. Tr.: 1. Gottfried Keller als Gottsucher. Ref. Hr. Mürner, Bözingen. 2. Anschluss an den S. L. V. Ref. Hr. Schmid, Lyss. 3. Vereinfachung der Zeugnisabgabe. Ref. Hr. Forster, Lyss. 4. Unvorhergesehenes.

Lehrerbund des Kantons Solothurn. Ordentl. Delegiertenversammlung Samstag, 17. Febr., 2 Uhr, im „Falken“ in Solothurn. Tr.: 1. Protokoll, Jahresbericht und Rechnung. 2. Bestimmung des Sterbebeitrages pro 1912. 3. Wahl des Zentralausschusses. 4. Verschiedenes und Anträge der Sektionen.

Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform. 10. Febr., 2¹/₂ Uhr, Schulhaus Enge. Tr.: Reform und Versuchsklassen. Ref.: Hr. Direktor Balsiger und Hr. A. Hurni.

Fortsetzung siehe folgende Seite.

Präzisions-Uhren

von der billigen, aber zuverlässigen Gebrauchsuhr bis zum feinsten „NARDIN“ Chronometer. Verlangen Sie bitte gratis unsern Katalog 1912 (ca. 1500 photographische Abbildungen).

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern
 Kurplatz Nr. 18

**Pianos
 Flügel
 Harmoniums**

in allen Preislagen.

**Tausch
 Teilzahlung
 Miete
 Stimmungen und
 Reparaturen**

Vorzugspreise für die
 tit. Lehrerschaft.

A. Bertschinger
 Zürich I
 Urania und Ötenbach 24

Konferenzchronik

Schweiz. Lehrerinnenverein. Sektion Zürich. Samstag, den 10. Febr., 3 Uhr, im „Blauen Seidenhof“, Zürich I. Diskussthemata: Schule und Elternhaus. I. Vortrag: Fr. R. Gutknecht, Zürich V.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung: Samstag, den 10. Febr., 3 Uhr, in der Turnhalle des Gymnasiums. Zahlreicher Besuch wird erwartet!

Filialkonferenz Glarner Mittelland. Samstag, 10. Febr., 3 Uhr, im Freihof in Ennenda. Tr.: Lehrer und Politik. Ref. Hr. Jost Heer, Glarus.

Universität Zürich.

Das Verzeichnis der Vorlesungen für das Sommersemester 1912 kann für 35 Cts. (inkl. Porto) bezogen werden von der
(H 711 Z) 235 **Kanzlei der Universität im Rechberg.**

Offene Lehrstelle.

In der schweiz. Anstalt für schwachbegabte, taubstumme Kinder in Turbenthal wird auf Beginn des neuen Schuljahres eine Lehrerstelle frei. Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen
233 **Vorsteher Stärkle.**

Offene Lehrstellen.

Die Gemeinde **Binningen** (Baselland) ist im Falle, infolge Klassentrennung auf das Schuljahr 1912/13 zwei neue Lehrstellen zu errichten und dieselben zur Bewerbung auszuschreiben; nämlich

1. Eine Primarlehrerstelle. Besoldung 2400 Fr. Alterszulage 250—1000 Fr. von fünf zu fünf Jahren.
2. Eine Sekundarlehrerstelle. Besoldung 3300 Fr. Alterszulage 250—1000 Fr. von fünf zu fünf Jahren.

Bewerber, welche das baselländ. Wahlfähigkeitszeugnis besitzen, wollen ihre Anmeldung bis 15. März 1912 an die Schulpflege Binningen einreichen, begleitet von Patent und Zeugnissen über die bisherige Wirksamkeit.

Weitere Auskunft erteilt

231

Die Schulpflege Binningen.

Gymnasium der Stadt Bern.

Die **Aufnahme-Prüfungen** für das Schuljahr 1912/1913 finden an allen Abteilungen des städtischen Gymnasiums **Montag, den 4.** (und eventuell **Dienstag, den 5. März**) von morgens 8 Uhr an, statt.

Anmeldungen für diese Prüfungen sind unter Beifügung des Geburtsscheines und der letzten Schulzeugnisse bis **spätestens Montag, den 19. Februar**, an die Unterzeichneten zu richten.

Für die **mündliche** Anmeldung ist man ersucht, die **Sprechstunde** (vormittags 11—11³/₄ Uhr) zu benutzen. Bei **schriftlichen** Anmeldungen wolle man die **genaue Adresse** (Beruf des Vaters, Wohnort, Strasse, Hausnummer) angeben, sowie bei Anfragen das **Rückporto** beilegen.

Die Angemeldeten haben Heft und Schreibfeder zur Prüfung mitzubringen.

Schüler, die das gesetzliche Alter noch nicht erreicht haben, werden nicht zugelassen.

Zu einer nachträglichen Prüfung haben nur solche Bewerber Zutritt, die den Nachweis leisten, dass sie wegen **Krankheit oder aus andern erheblichen Gründen verhindert** waren, sich der ordentlichen Prüfung zu unterziehen.

Bern, den 27. Januar 1912.

(O H 3835) 232

Dr. P. Meyer, Rektor des Progymnasiums.

Dr. G. Finsler, Rektor der Literarschule.

Prof. Dr. A. Bentell, Rektor der Real- und Handelsschule.

Stelleausschreibung.

Infolge Demission des bisherigen Inhabers wird die Stelle eines **Waisenvaters** am bürgerlichen **Waisenhaus in Burgdorf** zur Wiederbesetzung ausgeschrieben mit **Amtsantritt auf 20. April 1912**. Die Rechte und Pflichten dieser Stellung können bei dem unterzeichneten Burgerratssekretariat vernommen werden.

Bewerber um diese Stelle müssen verheiratet sein und sich über allgemeine Bildung und Qualifikation zur Jugenderziehung ausweisen können. Im übrigen können die Rechte und Pflichten dieser Stellung bei dem unterzeichneten Burgerratssekretariat vernommen werden.

Reflektanten haben sich **bis und mit 22. Februar 1912** bei dem **Präsidenten des Burgerrats, Herrn J. L. Schnell**, Fürsprecher in Burgdorf, unter Beilage ihrer Ausweise, anzumelden.

Burgdorf, den 6. Februar 1912.

Im Auftrage des Burgerrats,
Der Stadtschreiber:

236

E. Schwamberger, Fürspr.

Offene Lehrstelle

in **Krummbach-Wattwil**. Gehalt 1700—1800 Fr. Dazu freie Wohnung im neuen Schulhaus. — Anmeldung bis 25. Februar an den Schulpräsidenten
238
Pfarrer **J. Keller** in **Wattwil**.

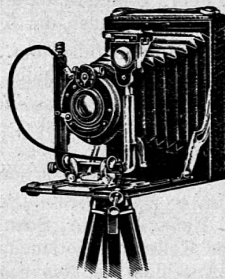
Tonwarenfabrik Zürich

Carl Bodmer & Cie.

empfiehlt fein geschlammten, stark plastischen, graublauen

Modellierton

in ca. 5 kg. schweren, ca. 20×14×12 cm messenden, in Pergamentpapier eingewickelten Ballen zu 60 Cts. per Balle. Auf Wunsch werden die modellierten Sachen gebrannt, wodurch solche eine rotbraune Terrakotta-Farbe erhalten. Der Preis für das Brennen stellt sich für Gegenstände unter 10 cm Länge auf 20 Cts. per Stück.
239



An Interessenten senden wir auf Verlangen gratis und franco, reich illustrierte Kataloge über

— **Photogr. Apparate** —
Feldstecher u. Füllfederhalter

Unverbindlicher Besuch, coulante Zahlungskonditionen und gratis-fachmännische Anlernung sind **drei gute Bürgen** für zweckentsprechende Lieferungen. Gelungene und erfreuliche Resultate von Anfang an.
86

Photographie u. Photo-Handlung **F. & H. Aeschbacher, Olten**
Postcheck und Giro-Konto Vb 133
Telephon 213

Wehrli A.-G., Kiltberg bei Zürich

Photographische Kunst- und Verlagsanstalt
Reichhaltige Kollektion in:
Landschaftsphotographien aus der Schweiz, Chamonix, oberitalienische Seen, Riviera, Gardasee und Tirol
Spezialität für Schulen:

Diapositive für Projektionsapparate und Bromsilbervergrößerungen in jedem beliebigen Format.

Kataloge gratis. ♦♦ **Schulen Rabatt.**

Fleischtrocknerei J. Gees (alt Lehrer)

92 **Parpan**, 1500 Meter über Meer,
empfiehlt prima luftgetrocknetes Binden- (Ochsen-) Fleisch zu mässigen Preisen. Stücker von zirka 1 Kg. an.
NB. Bestes blutbildendes Nahrungsmittel.

Ernst und Scherz

Gedenktage.

11. bis 17. Februar.

11. Reformation in Neuenburg 1531.
12. † A. Meisner, Naturhist. 1825.
13. * J. K. Orelli 1787.
14. * Paul Usteri 1768.
Karl der Kühne vor Grandson 1476.
15. Wiederherstellung des Patriziats Bern 1814.
17. † Heinr. Pestalozzi 1827.

Schimpfe über dein Lehrbuch so viel, wie zur Erhaltung deiner Gesundheit notwendig ist, aber gebrauche es erst einmal gewissenhaft. Ich wette, du wirst am Ende des Jahres andern Sinnes sein, und wenn du auch nicht alles billigst, doch finden, dass der Verfasser ebenso Verstand hatte, wie du.
o. Jäger.

Du wirst es nie zu Tücht'gem bringen
Bei deines Grames Träumereim,
Die Tränen lassen nichts gelingen,
Wer schaffen will, muss fröhlich sein.

Wohl Keime wecken mag der Regen,
Der in die Scholle niederbricht,
Doch golden Korn und Erntesegen
Reift nur heran bei Sonnenlicht.

Th. Fontane.

— Wenn ich einmal gross bin, will ich etwas rechtes werden, nämlich eine Lehrerin. Ich habe es dem Vater gesagt. Er sprach: Eine kurz-sichtige kann keine Lehrerin werden. Ich habe gedacht, ich nehme erste, zweite und dritte Klasse. Denn ich dachte, ich möge den Knaben besser meister. Wenn ich aber gross bin, kann ich nicht heiraten. Das ist gleich. Aber meine Kinder müssen dann zu mir in die Schule kommen. Ich schreibe, wie wenn ich jetzt schon Lehrerin wäre. Ich wäre froh, ich könnte eine Lehrerin werden.

Briefkasten

Hrn. G. F. B. Zentralstelle f. Ausstellungswesen, Eierbrecht 34, Zürich V. — Hr. W. K. in H.-M. Es wird verschied. sein; wo die Sektion fast identisch, wird derselbe Vorst. gehen, sonst getrennt. Brief ging Mittw. ab. — Hr. E. T. in Gl. Alle Nrn. erhalt.; besten Dank. Photogr. ging direkt zurück. — Hr. J. S. in L. Das Buch mit Karl dem Kühnen bei Morgarten musste ausführlich besprochen werden, weil es ein schweiz. Schulinspekt. in einem Zirkular an d. Lehrer besond. empfohlen hatte... — Hr. E. M. in T. Der Auftrag lautete „Wenn auf nächst. Samstag nicht mehr mögl., dann jedenfalls auf nächste Nr.“ Des hiess doch nicht zweimal.

Lebensideale.

Ansprache an die Abiturienten des Gymnasiums in Zürich, Herbst 1911.

Von Rektor J. Bosshart.

Die Prüfung mit ihrer Anstrengung und Aufregung ist vorüber; wir haben Sie zum letztenmal im Kreise Ihrer Lehrer und Mitschüler versammelt, um Ihnen Lebewohl zu sagen. Drei Lebensabschnitte von fast gleicher Dauer liegen jetzt hinter Ihnen: Die sorglose erste Kindheit, da der Schoss der Familie Ihre ganze Welt war; dann die sechs Primarschuljahre, wo neben die Familie mit von Jahr zu Jahr wachsendem Gewicht eine fremde Autorität trat, um die in der Familie begonnene Erziehung weiter zu führen und zu ergänzen. Auf der Arbeit der Volksschule hat das Gymnasium weiter gebaut, Ihnen das Rüstzeug für eine wissenschaftliche Laufbahn verschafft und Sie bis zu der Wendung geführt, wo die Vorbereitung auf den Lebensberuf die Hauptaufgabe wird. Die Jahre Ihrer Mittelschulzeit werden für Sie, Sie mögen darüber denken, wie Sie wollen, von grosser Bedeutung sein. Als noch recht unfertige Knaben sind Sie vor sechseinhalb Jahren in die Schule eingetreten; Sie haben sich im Laufe der Zeit gestreckt, sind aus Knaben Jünglinge geworden und haben sich unmerklich der Schwelle des Mannesalters genähert; das körperliche und das geistige Wachstum sind miteinander Hand in Hand gegangen: wie der Staat Sie nun für fähig hält, Militärdienst zu leisten, also körperlich die grössten Strapazen auszuhalten, so hat die Schule, indem sie Ihnen das Reifezeugnis ausstellt, erklärt, dass sie Sie für höhere Studien, also für intensive geistige Tätigkeit tauglich halte. So sind Sie nun bei einem wichtigen Marksteine angelangt.

Bis jetzt hat man Ihnen Ihren Weg stets vorgezeichnet, vielleicht mehr, als Ihnen lieb war; von nun an müssen Sie ihn mehr und mehr selber suchen, und es hängt alles davon ab, welche Richtung sie einschlagen. Wer nicht planlos in den Tag hineinleben und sich wie ein haltloses Blatt vom Winde treiben lassen will, wird sich gewisse Lebensziele stecken, oder sagen wir, Lebensideale bilden, obschon das Wort Ideal seit einiger Zeit so verpönt ist, dass man Gefahr läuft, als altväterisch und rückständig angesehen zu werden, wenn man es in den Mund nimmt. Und doch hätte unsere Zeit Ideale, die ja im Grunde nichts anderes sind, als hochgespannte Ziele, so sehr notwendig.

Ideale in diesem Sinne sollte jeder, besonders der in der Entwicklung begriffene Mensch haben, und er braucht sich ihrer nicht zu schämen. — Sie, liebe Abiturienten, werden gerade in der letzten Zeit sich oft gefragt haben, wohinaus Ihr Leben einmal laufen solle, und Sie

müssten nicht sein wie andere Leute, wenn Sie sich nicht dann und wann in Zukunftsträumen gewiegt hätten. Man hat solche Träume ja von dem Augenblick an, da man sich des Werdens und Wachsens an sich und andern bewusst wird. Ihre Gedanken werden sich in letzter Zeit wohl vornehmlich mit der Ausschmückung der Studienzeit abgegeben haben; der eine wird sich als flotten Burschen auf dem Weg zur Hochschule gesehen haben, ein anderer an die viel gepriesene und oft missverstandene akademische Freiheit gedacht, ein Dritter in Gedanken das Rapiert geschwungen haben. Ernster und eindringlicher aber werden Sie sich, so hoffe ich, mit Ihrem Berufsideal beschäftigt haben: Sie werden sich als Geistliche, Ärzte, Juristen, Forscher auf verschiedenen Gebieten gesehen und sich Ihre Zukunft in mehr oder weniger leuchtenden Farben ausgemalt, von Erfolgen oder gar von Ruhm geträumt haben. Mögen diese Zukunftsbilder durch die Erfahrung und die herbe Wirklichkeit nicht allzu stark korrigiert werden! Von ihnen will ich übrigens heute nicht sprechen, sondern von einem Ziel, das neben dem beruflichen liegt, sich aber mit diesem zu einem harmonischen Ganzen verknüpfen sollte.

Die berufliche Bildung ist für uns gewiss etwas Wichtiges, Notwendiges; aber was für ein einseitiges, maschinenartiges Geschöpf muss der Mensch werden, wenn er nichts als seinen Beruf kennt? Müssen da nicht viele Seiten seines Wesens, das heisst, alle diejenigen verkümmern, die nicht in der Berufssphäre liegen? Ein geschickter Arzt, ein scharfsinniger Jurist, ein erfinderischer Chemiker oder Physiker kann ein ganz mittelmässiger Mensch und Charakter sein. Es muss also zur beruflichen Bildung noch etwas hinzukommen, um unser Wesen abzurunden, und zwar etwas, das man nicht in Vorlesungen und Laboratorien lernen kann, sondern durch Selbstzucht und redliche Arbeit an sich selbst erobern muss. Dass dabei das Milieu, in dem man lebt, die geistige Disposition des Volkes, dem man angehört, hemmend oder fördernd wirkt, ist zu erwarten. Es gab glücklich veranlagte Völker, die sich ihre Bildungs- und Menschenideale geschaffen, und um sich eine Atmosphäre gebildet haben, die die Erreichung dieses Ideals erleichterte. Ein solches Volk scheinen die Griechen gewesen zu sein; wenn man das Wort Humanität braucht, denkt man gern an ihr Bildungsziel. Ein stark ausgeprägtes Mannesideal hatten die Römer der guten Zeit, die Verkörperung der Virtus, der Mannhaftigkeit. Ihrem Ideale verdankten die Griechen ihre unvergleichliche Literatur und Kunst, die Römer ihre Kriegstüchtigkeit und ihre politischen Erfolge. Aber es gibt auch ein modernes Volk, dem es gelungen ist, etwas Ähnliches zu

verkörpern: die Engländer. Ihr Ideal ist der Gentleman, der sich auf dem politisch-freiheitlichen Boden Englands entwickelt hat. Wer schon in England gewesen ist, weiss, was ein solcher Idealtypus für das Gesamtleben bedeutet. Es handelt sich dabei nicht um ein Ideal, das in den Wolken schwebt; es ist tausendfach verkörpert, und das Schöne an der Sache ist, dass im Prinzip keiner, auch der Arme nicht, davon ausgeschlossen ist. Der Lord kennt für sich keinen höheren Titel, als den eines Gentleman, ein anständiger Angestellter, ja sogar ein Arbeiter fühlt sich gekränkt, wenn er ihm von jemand versagt wird. Es gibt nur zwei Arten von Menschen, Gentleman und Snobs. Man führt sich entweder gentlemanlike oder nicht gentlemanlike auf. Wie steht es nun bei uns in deutsch-sprechenden Landen?

Während und nach der Blütezeit unserer Literatur hat sich etwas wie ein Idealtypus entwickelt; es war der Gebildete, und auch jetzt noch gilt es in vielen Kreisen als höchstes Ziel, zu den Gebildeten gezählt zu werden. Darüber freilich, was ein Gebildeter sei, wo er anfangs, und wo er aufhöre, herrscht grosse Unklarheit. Fast allgemein wird der Grad der Bildung nach den absolvierten Schulen gemessen, als ob Schulbesuch und Examina dem Menschen jenes persönliche Gepräge, jenes seelische Gleichgewicht, jene abgeklärte Lebensauffassung zu geben vermöchten, die für jeden, der es nicht obenhin nimmt, mit dem Wort Bildung verknüpft sind. Aber freilich, als man den materiellen Nutzen des Schulbesuches einzusehen begann, und alles sich zu den höhern Studien hindrängte, wurde der Begriff der Bildung immer äusserlicher, und es entstand die grosse Kaste der Bildungsphilister, deren Wesen Oberflächlichkeit und sattes Selbstgenügen ausmachen.

Andere Kreise, besonders solche, welche sich einen gewissen Luxus gestatten können, suchten sich dadurch einen vornehmern Anstrich zu geben, dass sie fremde Züge und Eigentümlichkeiten, in letzter Zeit besonders englischen Ursprungs, annahmen. Sie fingen z. B. an, dem Sport zu huldigen, was in gewisser Hinsicht sicherlich vernünftig und ein Fortschritt war; aber wer diese jeunesse dorée etwa beim Wintersport beobachtet, merkt es bald, dass ihr der Sport eine Mode wie eine andere ist, dass es ihr hauptsächlich auf die Nachahmung gewisser Äusserlichkeiten in Kleidung, Sprechweise, Gebärde und Barttracht ankommt, ihr inneres Wesen dadurch aber nicht oder fast nicht berührt wird. Jedenfalls ist eine Kulturerscheinung, wie sie der Gentleman in England darstellt, dabei nicht zustande gekommen; ja ich glaube, dass, wenn der Verfasser der Snob-papers, Thackeray, unter uns lebte und seine Beobachtungen niederschrieb, er diese Nachahmer fremdländischen Wesens und diese Anbeter an und für sich belangloser Äusserlichkeiten mit Behagen unter die Snobs einreihen würde. Diese Verflachung des Lebens wurde begünstigt oder geradezu herbeigeführt durch die wirtschaftliche Lage. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, besonders seit dem deutsch-französischen Krieg,

ging die mächtige materialistische Welle über uns weg; bei allem wurde von da an nach dem Nutzen gefragt; die idealen Güter fanden nur vereinzelte und wenig beachtete Verteidiger. Leuthold hat sich darüber in dem bekannten Epigramm lustig gemacht:

Geist und Körper zu ernähren,
Kraft und Bildung zu vermehren,
Schuf das Wissen, das exakte,
Poesie und Fleischextrakte.

Wuchtiger hat sich der vielverkannte Johannes Scherr gegen die Einseitigkeit des seit den siebziger Jahren immer gröber werdenden Bildungsideals ausgesprochen, wobei er freilich in leidenschaftlicher Weise gegen die exakten Wissenschaften als solche loszieht, während er doch nur ihre Alleinherrschaft hätte angreifen sollen. Er sagt, die Vertreter einer einseitigen Wissensbildung könnten Bescheidenheit aus der Tatsache lernen, dass alles Schönste, was die Menschheit besitzt, vor der Blüte der exakten Disziplinen geschaffen wurde. Alle die ewigen, Menschengeschick bestimmenden Phantasie-, Gedanken-, Bilder- und Tonwerke, von der Ilias, dem Prometheus, dem Buch Hiob, dem Parthenon und der Aphrodite von Melos an bis herab zur Madonna Sistina, zum King Lear, zum Faust und zur Symphonia heroica — sie alle und noch zahlreiche ebenbürtige seien geschaffen worden, bevor das über alle Massen gepriesene Millennium der exakten Wissenschaften angehoben habe, und wenn dereinst gar manche der jetzt angestaunten Errungenschaften derselben versunken und verschollen sein werden, wann auch die Eisenbahnen da sein werden, wo jetzt die kaiserlich römischen Heerstrassen sind, werde die Gedankensaat eines Plato und eines Aristoteles noch immer Halme treiben und Ähren reifen, werde die Stimme des Demosthenes noch fortschallen, werde der Zeus von Otricoli noch immer die Majestät des zum Göttlichen gesteigerten Menschentums versinnlichen, werde das gewaltige Lied von Siegfrieds Ermordung und Krimhilds Rache noch immer brausen, werde die Flamme von Dantes Hölle noch immer glühen und der Tell Jünglingsherzen höher schlagen machen.

„Ihr sagt freilich: Was soll uns das alles? Nur die Wahrheit macht frei, und Wahrheit gibt nur die exakte Wissenschaft. Aber ist es denn nicht fraglich, ob die einseitig betriebene exakte Wissenschaft freie und ganze Menschen und Männer zu schaffen vermöge? Ist es nicht auffallend, dass gerade Träger der exakten Disziplinen häufig genug bereit sind, jedem Machthaber in den Handschuh zu kriechen? Ihr rühmt euch, auch der Jugend alles unpraktische Phantasieren, Idealisieren, Sentimentalisieren allmählig verleidet zu haben. Aber habt Ihr damit nicht mit roher Hand den Schmetterlingsflügelstaub von der Menschenseele gewischt? Habt Ihr nicht die lebenswürdige jugendliche Begeisterung in widerwärtige Blasiertheit verkehrt? Habt Ihr die Jugend nicht gelehrt, die einzige, die höchste Wissenschaft sei im Grunde doch die, ein Millionär oder gar ein Milliardär zu werden, gleichviel wie?“ Diese Worte wurden in den siebziger Jahren

geschrieben; jetzt, nach bald vierzig Jahren, nehmen sie sich wie eine Prophezeiung aus. Tatsache ist, dass das Leben so stark nach der materialistischen Seite ausgeschlagen hat, dass sich jetzt eine Reaktion vorbereitet, und der Ruf nach Vertiefung unseres Lebens immer lauter wird. Er hat freilich breite Schichten noch nicht aufgerüttelt; aber er wird nicht verstummen. Ein Unbehagen hat viele Menschen ergriffen, die da finden, der Mensch lebe nicht allein vom Brot; sie fühlen sich nicht wohl in ihrer Zeit und möchten sie überwinden. Und vielleicht werden diejenigen, die jetzt im Jünglingsalter stehen, und zu denen ich rede, das, was Ältere träumen, verwirklichen. Gewiss hat unsere Zeit auch ihre guten Seiten und ihre Grösse: an humaner Gesinnung übertrifft sie alle frühern; keine andere hat den sozialen Fragen so viel Interesse entgegengebracht; keine war so ernstlich bestrebt, alle Menschen der höchsten Lebensgüter teilhaftig zu machen, wenn auch der Erfolg dem guten Willen nicht entspricht. Aber diesen Lichtseiten stehen dunkle Schattenmassen gegenüber. Unsere Zeit trägt das Gepräge einer Übergangsperiode mit all ihrer Gärung, ihrer Unsicherheit, ihrer Unklarheit in Zielen und Bestrebungen.

(Schluss folgt.)

Wer soll mathematische Geographie unterrichten?

Zu dieser Frage nimmt in der S. L. Z. vom 2. Dez. 1911 der Verein schweizerischer Mathematiklehrer Stellung gegenüber der Forderung des Vereins schweizerischer Geographielehrer vom 18. Juni 1911, die lautet: „Der Unterricht in der physikalischen und mathematischen Geographie soll vom Geographielehrer erteilt werden.“ Damit stützt er sich hauptsächlich auf die Ansichten des Mathematikers Sigmund Günther, des Professors der Geographie an der technischen Hochschule in München, die derselbe in Baumeisters Erziehungs- und Unterrichtslehre niedergelegt hat. — Zu diesen Ausführungen in der S. L. Z. wird der Verein schweizerischer Geographielehrer an seiner nächsten Versammlung sich auszusprechen haben. Ohne dessen Meinungsäusserung vorgreifen zu wollen, sollen hier einige Punkte berührt werden.

Massgebend für die Beantwortung der Frage, wer den Unterricht in mathematischer Geographie zu erteilen habe, seien Stoff und Ziel des Unterrichtes. Einverstanden und, fügen wir hinzu, Befähigung des Lehrers. Nun können die Ansichten über Stoff und Ziel in guten Treuen verschiedene sein. Auch Günther schreibt: „Natürlich ist die Auffassung, welche sich verschiedene Zeitalter von dem Umfange und dem Inhalte des mathematisch-geographischen Lehrpensums gebildet hatten, durch die Zeitverhältnisse immer in hohem Masse bestimmt und beeinflusst worden.“ In den 16 Jahren, seitdem er das schrieb, hat sich nicht nur die Geographie an den Hochschulen, sondern auch die Schulgeographie mächtig entwickelt und neue Bahnen eingeschlagen. Wenn

früher jeder Lehrer an der Mittelschule gelegentlich oder auch dauernd Unterricht in der Geographie zu erteilen hatte, auch wenn er dazu nicht die geringsten Studienausweise besass, so liegen die Verhältnisse heute wesentlich besser und sie werden mit der bessern Ausbildung der Geographielehrer sich von Jahr zu Jahr noch günstiger gestalten. An der Universität Zürich z. B. haben die Kandidaten für das höhere Lehramt mit Hauptfach Geographie auch eine Prüfung in Astronomie abzulegen (Reglement vom 20. Sept. 1905), entgegen den zitierten Angaben von Dr. Mauderli; auch in Bern wird „mathematische Geographie einschliesslich Kartenprojektionslehre“ verlangt, sogar für zürcherische Sekundarlehrer der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung findet eine Prüfung in mathematischer Geographie statt (Reglement vom 11. Oktober 1906); für Bern ist das gleiche zu sagen. Wenn nun bis anhin die mathematische Geographie vorwiegend von den Mathematikern erteilt worden ist, und sie sich für den Unterricht ein gewisses Quantum des Stoffes zurechtgelegt haben, — wohl an keiner Schule ein gleiches und gleich viel wie an einer andern, das zeigen auch die einschlägigen Lehrmittel, — so ist damit noch nicht gesagt, dass dieser Stoff nun nähere Bekanntschaft mit der Mathematik als mit der Geographie habe. Die heutigen Geographielehrer fordern nun einen Teil des Stoffes für sich, wohlverstanden einen Teil, nämlich denjenigen, der nach ihrer heutigen Auffassung unbedingt zur Geographie gehört. Sie haben also eine andere Ansicht vom „Umfange und Inhalte des mathematisch-geographischen Lehrpensums“, als wie es bisanhin, gemäss dem Stande der Geographie als Wissenschaft und als Schulfach und gemäss der Ausbildung der Geographielehrer üblich war. Die Schwierigkeiten dürften deshalb hauptsächlich in der Ausscheidung dessen liegen, was aus diesem Grenzgebiet zur Geographie gehört und ihr zugeteilt wird und was der Mathematik verbleiben soll. Darüber muss man in aller Freundschaft und in verständnisvoller Würdigung der veränderten Sachlage miteinander reden. Hierauf hat der Vorsitzende des Vereins schweizerischer Geographielehrer an der Versammlung vom 8. Oktober 1911 hingewiesen. Bei gutem Willen dürfte die gegenseitige Abgrenzung der Gebiete nicht allzuschwer sein. Am Gymnasium in Bern wird seit Jahren mathematische Geographie vom Geographielehrer erteilt; der Mathematiklehrer aber löst nach wie vor mit den Schülern Aufgaben, die in dieses Gebiet einschlagen. Beide Teile befinden sich wohl dabei und haben nicht das Gefühl, dass zu viel geschehe. —

Der Geograph braucht die Elemente der mathematischen Geographie von der ersten Klasse der Mittelschule an; er lässt beobachten und braucht sie und erweitert sie durch alle Klassen hindurch und wenn er nun mühsam die Elemente für einen abschliessenden Kurs bereitgestellt hat, so soll der Mathematiklehrer — nach Ansicht der obigen Einsendung — die Ernte vornehmen. So weit geht auch Günther nicht. Im Gegenteil ist er

ganz unserer Meinung, indem er bei der Besprechung der „Stufen“ schreibt: „Die astronomische Geographie ist nicht so glücklich (gemeint ist, als Ganzes aufgefasst zu werden), vielmehr muss sie sich vielfach eine Zerreiſung gefallen lassen, für welche ja, da wir es eben nicht mit einer ganz einheitlichen Disziplin, sondern mit einem Grenzgebiete zu tun haben, sich gute Gründe ins Gefecht führen lassen, welche aber jedenfalls die uns an diesem Orte gestellte Aufgabe nicht unerheblich erschwert. Als Bestandteil der Erdkunde erscheint unser Wissenszweig auf der untersten Lernstufe und zum zweitenmale nach Abschluss der Länderkunde, wenn es darauf ankommt, das ganze wissenschaftliche System der Schulgeographie abzurunden. Beidemale ist es der Lehrer der Erdkunde, welcher auch diese Fragen zu behandeln hat. Mehrere Jahre später¹⁾ tritt dann ganz der gleiche Gegenstand nochmals an den Schüler heran, allein nunmehr ist er in ein mathematisches Gewand gekleidet, und folgerichtig fällt auch dem Lehrer der Mathematik die Pflicht zu, den Unterricht zu übernehmen.“

Nicht gerade freundschaftlich und verständnisvoll ist die Ansicht, dass nur derjenige Geographielehrer mathematische Geographie unterrichten sollte, der durch mehrjährige Beschäftigung mit darstellender Geometrie seine Raumanschauung ausgebildet habe. Es befremdet das umso mehr, als ja die Geographie von der ersten Unterrichtsstunde an darauf ausgeht, räumliche Vorstellungen zu erwecken. — Die Mathematiker kennen unsere Bestrebungen nach Gleichberechtigung mit den andern Fächern und nach Verbesserung unserer Stellung in der Maturität. Für uns ist das eine sehr wichtige Angelegenheit, für sie steht dabei ganz wenig in Frage. Wäre dabei Mithilfe nicht kollegialischer als die Bereitung von Schwierigkeiten?

Was die Bemerkungen über Preussen und Österreich anbetrifft, steht mir zur Beantwortung zu wenig einschlägiges Material zur Verfügung. L.

¹⁾ Dies trifft wohl heute nicht mehr überall zu, da an vielen Orten der Unterricht in der Geographie nun auch in die höheren Klassen hinaufgerückt ist; in Bern z. B. arbeiten Geographie und Mathematik möglichst zusammen.

Klassenlektüre, *Jugendborn*. Nr. 10. Widmann-Nummer: Herbsttage in den Berner Alpen. Einquartierung. Chamonixhonig. Lied der Blandrossel. Italienische Kinder. Im zoologischen Garten. Jugend. Ein Schmetterlingsdrama des Handeckfalls.

Mir wäre wohl so manches Unheil erspart geblieben, hätte man mich von vornherein dazu erzogen, solche „Nein“ öfter, lauter und fester zu äussern, als ich es leider tat; ich nehme an, dass noch viel mehr Menschen Ursache gehabt haben, eine kleinherzige Erziehung zu erwünschen, die sie zu moralischem Widerstand so unvollständig gewappnet in die Welt zu schicken wagt. Nach meiner Überzeugung müsste der Mut, mit einem glatten Nein zu entgegnen, so frühe geweckt werden, wie es die Intelligenz eines Kindes nur irgend erlaubt. H. Stanley.

Ein jedes geistig gesunde Kind ist imstande, aus sich selber nicht nur einen freien Aufsatz, sondern einen klugen, geschmackvollen und anschaulichen Aufsatz zu schreiben oder zu erzählen. Jensen und Lamszus.

Berner Lehrer Verein und Schweiz. Lehrer Verein.

(Korr.) An der Spitze des Jahresprogramms des B. L. V. steht: Anschluss an den S. L. V. Der Kantonalvorstand des B. L. V. legt diese Angelegenheit den Sektionen zur Diskussion und Antragstellung vor, indem er bemerkt: Die Delegiertenversammlung des B. L. V. vom 21. April 1911 beschloss einstimmig, der bernischen Lehrerschaft den kollektiven Beitritt zum S. L. V. lebhaft zu empfehlen und die Frage im Laufe des nächsten Jahres der Urabstimmung zu unterbreiten. — Die Frage kommt zunächst in sämtlichen Sektionen des B. L. V. zur Sprache; am 27. Jan. wurde sie auch von der Sektion Oberemmental behandelt, die das Referat Hr. Sekundarlehrer Wittwer in Langnau übertrug und in Hr. Egli, Oberlehrer in Trubschachen, einen Korreferenten bestellte. Hr. Wittwer gab zunächst einen kurzen geschichtlichen Überblick über die ganze Bewegung. Er teilte mit, dass schon im Jahr 1899 Seminarlehrer Stucki die Anregung gemacht habe, den gesamten B. L. V. auf den Boden des S. L. V. überzuleiten, dass aber die Anregung damals nicht Anklang gefunden habe. Sodann wurden die Folgen dieser Ablehnung gezeichnet: ein doppelter Vorstand, einer für den B. L. V. und einer für die Sektion Bern des S. L. V. Das verursachte Kosten, namentlich weil stetsfort eine rege Propaganda entfaltet werden musste, um die Mitgliederzahl der Sektion Bern des S. L. V. auf der Höhe zu erhalten. Ein neuer Anlauf wurde im Sommer 1908 unternommen. An sämtliche Lehrer und Lehrerinnen des Kantons wurde ein Aufruf versandt, an mehr als 3000 Adressen, und der Erfolg war der, dass wir einen Mitgliederzuwachs von 141 erhielten. Die Agitation hatte viel Arbeit verursacht, namentlich dem Kassier der Sektion Bern, Dr. Karl Böschenstein, der den Druck und die Versendung des Aufrufes besorgte, aber auch dem Präsidenten und dem Quästor des S. L. V., Hr. Sekundarlehrer Äppli in Zürich, der so freundlich war, uns einen Auszug zu machen der bernischen Mitglieder des S. L. V. und ihn uns zur Verfügung zu stellen. Als daher im Herbst 1910 Hr. Äppli dem Präsidenten meldete, die Mitgliederzahl sei schon wieder zurückgegangen, fand dieser, und mit ihm der Vorstand, man wolle nicht noch einmal in gleicher Weise vorgehen. Es wurde ein Artikelchen ins Berner Schulblatt geschrieben, daran reihten sich einige schriftliche Korrespondenzen, und auch bei der Hauptversammlung des Bernischen Mittellehrervereins wurde ein Fischzug versucht. Aber der Erfolg war gering. Keine 30 frische Mitglieder wurden gewonnen, und nun wandte sich der Präsident an den Präsidenten des B. L. V., um ihn zu bitten, sich der Sache anzunehmen und die Frage zu untersuchen, ob nicht der gesamte B. L. V. dem S. L. V. einverleibt werden könnte.

Hr. Rutschmann in Burgdorf, Präsident des B. L. V., zeigte sich der Sache durchaus gewogen. Die Besprechung wurde auf das Traktandenverzeichnis einer der nächsten Sitzungen aufgenommen, und die Delegierten der Sektion Bern des S. L. V. wurden zu dieser Sitzung eingeladen. Leider ging mancher von dieser Sitzung heim, mit der Befürchtung, die Angelegenheit sei auf die lange Bank geschoben worden. Der Kantonalvorstand glaubte nämlich mit der Forderung einer Revision der Statuten des S. L. V. beginnen zu sollen. So kam es dann zu der Badener Konferenz und zur Behandlung der Revisionsfrage in der Delegiertenversammlung des S. L. V. in Basel, wo die Revision beschlossen wurde.

Bei uns waren es insbesondere die Mitglieder des ev. Schulvereins, die sich mit dem Beitritt des B. L. V. zum S. L. V. nicht befremden konnten. Wohl sind viele seit längerer Zeit auch Mitglieder des S. L. V.; aber sie wollen sich die Freiheit wahren, jederzeit austreten zu können, wenn dieser in ein Fahrwasser geraten sollte, das ihnen nicht entspräche. Wie nun, wenn sie beim Austritt aus dem S. L. V. zugleich aus dem B. L. V. austreten müssten? Da erinnert der Referent an die schönen Worte des uns leider so früh entrissenen Kollegen Auer, der ja auch dem ev. Schulverein angehört hat. Mit warmen und eindringlichen Worten hat Auer in Basel ermahnt, das Misstrauen fahren zu lassen. Wenn es sich um die Schule handelt, so sind wir doch gewiss alle fortschrittlich gesinnt. Parteien kennen wir innerhalb des S. L. V. keine als die vaterländische, und wir sind alle vaterländisch gesinnt.

Diese Worte sollten allseitig beruhigen und die letzten Hindernisse eines festen Zusammenschlusses aus dem Wege räumen.

Weiter gedachte der Referent der wohlthätigen Schöpfungen des S. L. V., der Lehrerwaisenstiftung, die ja auch im Kanton Bern mancher verwaisten Familie geholfen hat, ferner des Fonds für Kurunterstützung, und ganz besonders erinnerte er daran, was der S. L. V. getan hat, um eine Unterstützung der Volksschule durch den Bund zu erlangen, und was er fernerhin tun wird, damit diese Subvention erhöht wird. Er ging zurück bis auf die Versammlung in Zürich im Herbst 1870, wo verlangt wurde, dass in der neuen Bundesverfassung eine Bestimmung über die Volksschule aufgenommen, was damals gar nicht so selbstverständlich war, wie man heute annehmen möchte. Wer die Kämpfe seit 1870 mitgemacht hat, wird nicht bestreiten, dass wir den Art. 27 der B. V. und die Bundessubvention für die Volksschule in allererster Linie dem S. L. V. zu verdanken haben. Nun ist es doch wahrhaftig nicht ganz recht, dass man einige Wenige kämpfen lässt für Vorteile, die der Gesamtheit zugut kommen, und dass viele nicht einmal das Wenige leisten wollen, was die Mitgliedschaft des S. L. V. von ihnen fordern würde. Es wurde noch bemerkt, dass das Besoldungsgesetz für bernische Primarlehrer, das dieses Jahr endlich wohl in Kraft tritt, ohne Bundessubvention kaum zustande gekommen wäre oder noch bescheidenere Ansätze gebracht hätte. So kam denn der Referent zu dem Schlusse: Unser Verhältnis zum S. L. V., das Verhältnis der Volksschule zum gesamten Vaterlande ist nicht mehr dasselbe wie vor 13 Jahren. Die Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung, der Fonds für Kurunterstützung und ganz besonders die Bundessubvention für die Volksschule, deren namhafte Erhöhung wir anstreben: sie sagen uns, dass die Besserstellung der Schule und der Lehrerschaft zum guten Teil auf eidgenössischem Boden erkämpft werden muss, und dass wir dazu einen kräftigen Lehrerbund nötig haben. Daher beschliesst die Sektion Oberrimental des B. L. V.:

1. Der B. L. V. tritt mit sämtlichen Mitgliedern dem S. L. V. bei, so dass die Zahl der Mitglieder der Sektion Bern des S. L. V. stets die nämliche ist wie die des B. L. V.

2. Der Kantonalvorstand des B. L. V. ist zugleich Vorstand der Sektion Bern des S. L. V.

3. Der Kantonalvorstand lässt sich alljährlich ein Verzeichnis der Abonnenten der S. L. Z. zustellen und teilt jedem Sektionsvorstand mit, welche Mitglieder der Sektion Abonnenten sind. Der Sektionskassier erhebt den Jahresbeitrag für den S. L. V. von den Nichtabonnenten der S. L. Z. gleichzeitig mit einem Semesterbeitrag für den B. L. V.

Der Korreferent, Hr. Egli, sprach namens der Mitglieder des ev. Schulvereins. Er hegt immer noch die Befürchtung, der S. L. V. werde ein freisinniger Parteiverein bleiben, und es könnte die Zeit kommen, da sie, die Evangelischen, die ja allerdings als Einzelmitglieder seit Jahren dem S. L. V. angehören, doch wieder den Austritt nehmen müssten, und da möchte er Garantie dafür, dass der S. L. V. in religiösen und politischen Fragen stets neutral bleiben werde, und er wünschte, dass die Frage genau untersucht werde, welche Folgen der Austritt aus dem S. L. V. haben würde; ob sie infolge davon auch aus dem B. L. V. austreten müssten. Diesem Wunsche kam die Versammlung entgegen, und Hr. Egli erklärte, er könne sich damit zufrieden geben, dass in den zukünftigen Statuten des S. L. V. gesagt werde, dass die Mitgliedschaft unabhängig sei von der religiösen Stellung und von der Parteizugehörigkeit.

Nach dieser Einigung wurden die obenangeführten Thesen nahezu einstimmig angenommen, und die Angelegenheit geht nun an den Kantonalvorstand mit dem Auftrag, er möchte die obgenannten Austrittsverhältnisse genau prüfen und dann darüber Bericht erstatten. Die übrigen Sektionen werden in nächster Zeit ihre Vorschläge auch einreichen oder haben sie schon eingereicht. Im nächsten Frühling wird sich die Delegiertenversammlung des B. L. V. noch einmal damit zu befassen haben, und dann dürfte im Sommer die Urabstimmung stattfinden. Wenn der Wurf gelingen sollte, so erhielt damit der S. L. V. einen Zuwachs von nahezu 2000 Mitgliedern. Hoffen wir das Beste!

W. L.

Lehrerverein Zürich.

Der Jahresbericht pro 1910/11 legt wiederum beredtes Zeugnis ab von der vielseitigen, regen Tätigkeit genannten Vereins, dessen Organe weder Zeit noch Mühe scheuen, um den Mitgliedern Gelegenheit zur Belehrung und zur Förderung ihrer methodischen und pädagogischen Tüchtigkeit zu bieten.

An der alljährlich wiederkehrenden Feier des Geburtstages unseres grössten Meisters entrollte im St. Peter Fr. E. Schättli ein Lebensbild von Anna Pestalozzi-Schulthess, der treuen Lebensgefährtin des hervorragenden Pädagogen und Menschenfreundes. Im übrigen soll folgendes Verzeichnis die Tätigkeit des Vereins und seiner fünf Zweige darstellen:

Vorträge. Prof. Dr. Walker: Über englisches Schulwesen; R. Feldhaus (Basel): Die Vergangenheit des Krieges und die Zukunft des Friedens; O. Gremminger: Verwendung von Lichtbildern in Heimatkunde und Geographie; Seminarleiter Dr. E. Zollinger: Handarbeit im Geographieunterricht; F. Fritsch: Das Pestalozzianum; Prof. Dr. C. Schröter: Über Nationalparke, besonders den schweizerischen; Th. Gubler, Andelfingen: Über physikalische Schülerübungen; Dr. H. Meierhofer: Zur Praxis des Botanikunterrichtes; Dr. K. Bretscher: Der heutige Stand des Darwinismus; Dr. O. Zollinger: Sardinien.

Kurse: Besuch des neuen Kunsthause unter kundiger Leitung: 500 Teilnehmer in 18 Gruppen; Zeichenkurs, geleitet von Seminarlehrer Neumann; Lesekränzchen der pädagogischen Vereinigung; Kurs im Mädchenturnen nach Dr. A. Nobs, geleitet von J. Bosshart; Grundzüge der neuen Turnschule, Leiter J. J. Müller; Ausgewählte Kapitel aus der Meteorologie, Vortragender Dr. de Quervain.

Pädagogische Vereinigung. Ausstellung von Schülerzeichnungen nach Freundescher Methode; Anregung eines „Führers für Schulbesuche im Landesmuseum“ zur Erleichterung, resp. Ermöglichung des Geschichtsunterrichtes daselbst.

Lehrerturnverein. Abt. für Lehrer. Neben den schon genannten Kursen: Männerturnen, Spiel, Teilnahme am Turnlehrertag in Solothurn mit Vorführungen, Turnfahrt auf den Wallenstatterberg, Fahrt auf das grosse Spannort, Ausführung von Ferienjugendwanderungen (150 Schüler in 8 Abteilungen), Klassenvorführung eines Mitgliedes. Leiter: J. J. Müller und J. Bosshart. Abteilung für Lehrerinnen: Durcharbeitung von Nobs II und der neuen Turnschule, schwedische Übungen, Frauenturnen und Spiel, Teilnahme am Turnlehrertag in Solothurn mit einer Übungsgruppe. Leiter: J. Spühler.

Lehrergesangverein. Im Jahre 1891 gegründet, kann der Lehrergesangverein auf sein zwanzigjähriges Bestehen zurückblicken und sich über eine reiche Tätigkeit und mächtiges Wachstum freuen (1891: 50; 1911 über 200). Konzerte und Mitwirkungen: Haupt- und Festkonzert am 12. März und zum letztenmal unter der Direktion Lothar Kempfers; Liederkonzert unter Leitung von Othmar Schoeck (1. Okt.); Landkonzert in Bäretswil (Ertrag zu Wohltätigkeitszwecken: ca. 800 Fr.) (8. Okt.); Hegarkonzert, gemeinsam mit Männerchor und Harmonie (15. Okt.); Volkskonzert der Pestalozzigesellschaft; Mitwirkung von 35 Sängern im Stadttheater (35 Aufführungen).

Lehrerinnenchor. Winterkonzert und Landkonzert in Bülach (Ertrag zu wohltätigen Zwecken ca. 450 Fr.) Direktion Dr. C. Attenhofer.

Naturwissenschaftliche Vereinigung. Ausser den schon genannten Vorträgen: Unterhandlung mit den Schulbehörden behufs versuchsweise Einführung von physikalischen Schülerübungen in einigen Sekundärklassen.

Geselligkeit. Jahresschlussfeier in der Stadthalle. Die Darbietungen des Unterhaltungsausschusses, sowie die Mitwirkung der Lehrersänger und -Sängerinnen und der Turner gaben der Veranstaltung „den traditionellen gewordenen gelungenen Verlauf“. Eine Seefahrt brachte am 20. Mai einige hundert Kollegen und Kolleginnen mit ihren Angehörigen auf die „Au“, und diese gelungene Veranstaltung dürfte wohl zu einer stehen werden. Dass nach den Konzerten der Sängerkhore sich Sänger und Sängerkhore zu einigen gemütlichen Stunden zusammenfanden, ist nur natürlich, galt es ja doch im Lehrergesangverein den langjährigen Präsidenten, Herrmann Denzler, zu ehren, der vom Lehrerverein für seine hervorragenden Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt worden war.

Wenn der nun 1043 Mitglieder zählende Verein auf diese reiche Tätigkeit zurückblickt, so kann er sich über das etwas ungünstige Rechnungsergebnis seines Quästors trösten: die Gelder, die von den Mitgliedern zusammengesteuert und diejenigen, die von den subventionierenden Behörden gespendet wurden, haben eine nutzbringende Anwendung gefunden. *J. v.*

Das pädagogische Ausland.

III. Die ökonomischen Sorgen sind ein Anteil der Lehrer aller Länder; sie nehmen die Lehrervereine überall in Anspruch. Darum finden die Bestrebungen zur Verbesserung der ökonomischen Lage auch Verständnis weit über die Landesmarken hinaus. Sehen wir, wie die Lehrerschaft in Schweden zu Werke geht. Sie ist gut organisiert, und der langjährige Präsident und Leiter der Svensk Lärartidning (Dr. Fridtjov Berg) ist zurzeit Unterrichtsminister. Um die Grundlagen für eine gerechte ökonomische Stellung der Lehrerschaft zu erhalten, hat der Vorstand des Lehrervereins (dessen Sekretär N. O. Bruce kürzlich zum Mitglied der I. Kammer gewählt wurde) umfassende Untersuchungen über die Kosten des Lebensunterhalts der Lehrerschaft veranstaltet. Es ergaben sich zwei Hauptgruppen, solche mit Familienlasten (familjerförsorgere, verheiratete Lehrer 74,1% und Lehrerinnen 2,6%, oder solche, die für Eltern und Geschwister zu sorgen haben) und solche ohne Familienlasten (ledige Lehrer und Lehrerinnen). Nach den Haushaltsbüchern erfordern die Unterhaltskosten jährlich für ledige Kleinkinderlehrerinnen 847 kr., ledige Lehrerinnen 1494 kr., ledige Lehrer 1746 kr., verheiratete Lehrer 2563 kr., während (wieder im Durchschnitt) die Besoldung beträgt für eine Kleinkinderlehrerin 705 kr., die ledige Lehrerin 1138 kr., ledige Lehrer 1217 kr. und verheiratete Lehrer 1383 kr. Der Unterbetrag, der sich aus diesen Zahlen ergibt, muss durch Arbeit ausser der Schule (Nebenverdienst) gedeckt werden. Hiezu ist für den Lehrer mehr Gelegenheit als für die Lehrerin; er hat aber für Witwen- und Kinderversorgung (Pension) aufzukommen. Alle die Verhältnisse und die Erfordernisse des Lebensunterhalts für die verschiedenen Gruppen der Lehrkräfte erwägend, kommt der Vorstand des schwedischen Lehrervereins zu folgenden Vorschlägen:

1. *Grundsätzliches.* Bei der Neuordnung der Besoldung ist auf die Eigenschaft als Familienbesorger oder Nichtfamilienbesorger Rücksicht zu nehmen. Jene erhalten entsprechend der Versorgungspflicht besondere Zulagen, wenn sie sich verheiraten und wenn sie Kinder haben. Dass der Lehrer in die Witwen- und Waisenstiftung einzuzahlen und Wehrpflicht (1 Jahr) zu leisten hat, ist in der Weise zu berücksichtigen, dass die Lehrerinnen die gleiche Einzahlung machen und dass die diensttuenden Lehrer (die ein Jahr verlieren) die Alterszulage ein Jahr früher erhalten. Im übrigen soll Lönesyetemet für die ganze Lehrerschaft das gleiche sein, so dass der Grundgehalt für alle gleich, die vier Alterszulagen gleich gross und wie bisher nach je fünf Jahren erfolgen. Ausser der Barzahlung sollen Naturleistungen, Wohnung, Holz und Pflanzland bestehen wie bis anhin.

2. *Besoldungsansatz.* A. Für Nicht-Familienversorger: Grundgehalt von 1200 kr. (1660 Fr.), vier Alterszulagen von je 150 kr. nach 5, 10, 15 und 20 (für Wehrpflichtige 4, 9, 14 und 19) Dienstjahren. B. Für Familienbesorger kommt eine besondere Zulage von 600 kr. hinzu, die 300 kr. bei der Verheiratung und weitere 300 kr. bei der Sorge für Kinder ausmacht. C. Kleinkinderschulen, Grundgehalt der Lehrerin (weniger Vorbildung) 700 kr. und vier Zulagen von je 100 kr., nebst Naturalien. — Diese Vorschläge gehen an die Kreisvereine, damit diese sich über Begründung und Betrag der Lohnerhöhung aussprechen oder andere Vorschläge machen. — Im Jahr 1910 hat Schweden an Bar für die Besoldungen der Lehrer an Volksschulen 23,029,990 kr., an Naturalien 1,994,113 kr., für Schulbauten und Einrichtungen 7,569,231 kr., allgemeine Lehrmittel 692,100 kr. und für Verschiedenes 8,315,334 kr., d. i. zusammen 41,600,768 kr. ausgegeben.

Norwegens Lehrerschaft ist seit 19 Jahren in einem grossen Lehrerverein vereinigt. Letztes Jahr trat bei der Vorstandswahl eine Spannung zwischen Lehrerinnen der Städte

und der übrigen Lehrerschaft ein. Da die Lehrerinnen nicht die gewünschte Zahl der Vorstandsmitglieder erhielten, verliessen sie die Versammlung, und seitdem ging die Trennung weiter. Auf der einen Seite stehen die Lehrer und die Landlehrerinnen, auf der andern die Stadtlehrerinnen mit Fräulein Anna Rogstad an der Spitze. Im Januar beschlossen 52 Abgeordnete der Lehrerinnen Norges Lærerindforbund zu gründen, ein eigenes Blatt (10 Nrn., 1 kr. jährlich) herauszugeben und eine Hilfskasse einzurichten. Etwa 1100 Mitglieder aus 61 Städten erklärten ihren Beitritt, und die Spaltung ist also da. Norsk Skoletidning kündigt sie an mit den Worten: die Bildung der neuen Organisation ist eine beklagenswerte Erscheinung und bezeichnet eine Schwächung der Stellung, zu der Norwegens Lehrerschaft sich im Staat emporgearbeitet hat; aber sie ist bezeichnend für die Neigung zum Separatismus, der unserm Volke eigen ist. Es braucht wenig, auf dass Uneinigkeit und Verstimmlung auseinanderprengt, was zusammengehört. Es hält so schwer einzusehen, was Sammlung und Einigkeit bei grossen Aufgaben bedeutet, was Kleinigkeiten und Formalitäten hindern. Lieber trennt man sich in Gruppen, jede mit ihren Führern, jede für sich ein Ziel suchend, als dass man zusammengeht. So ist es in alter Zeit gewesen, und so ist es noch. Auch im Lehrerstand. Aber was geschehen, ist geschehen.

Die demokratische Einrichtung des *holländischen Lehrervereins* (Bond van Nederlandsche Onderwijzers) verlangt, dass die wichtigsten Beschlüsse der Jahresversammlung durch Urabstimmung erledigt werden. Die 30. Jahresversammlung in Arnheim (29.—31. Dez. 1911) hatte 38 Anträge des Vorstandes und der Abteilungen zu behandeln. Von diesen gelangen 11 vor das Referendum. Die wichtigsten betreffen: 1. Förderung eines siebenten (obligatorischen) Schuljahres. 2. Gesetzliche Ordnung der Schulzeit, der Ferien (10 Wochen, 5 von Mitte Juli an, 1 im Herbst) und Spielplätze. 3. Gründung eines Fonds für die Weerstandskas (Kriegskasse, zur Unterstützung von Lehrern, die ihre Stellen verlieren). 4. Errichtung eines Fonds für ein Vereinshaus. 5. Schaffung eines Organs, um die Anschauungen der Lehrer im Volke zu verbreiten. 6. Prüfung a) der Errichtung einer Sparbank, b) der besten Lebensversicherung, c) einer Waisenkasse, d) einer Brandversicherung für Lehrer. 7. Abänderung der Vorschriften über Schulgebäude und Lehrerwohnung. — Letztes Jahr hatte der Verein eine Jahresausgabe von 50,105 fl.

In Spanien hat ein Dekret vom 27. August 1911 die Lehrerbesoldungen neu geordnet. Darnach werden die Lehrer und Lehrerinnen in zehn Klassen eingeteilt: I. Klasse mit 4000 Pesetas, II. 3500, III. 3000, IV. 2750, V. 2500, VI. 2000, VII. 1650, VIII. 1375, IX. 1100, X. 1000. Das Bedenkliche aber ist, dass für die obere Klassen die Zahl der Lehrer sehr beschränkt ist: für Klasse I 10, alle in Madrid; II und III je 20, alle in Madrid; V—VII je 30; VIII 560; IX 7060; X die übrigen Lehrer und provisorischen Lehrkräfte. Bis da einer aufrücken kann, hat er Zeit, dreimal zu sterben.

Schulnachrichten

Hochschulwesen. An der Universität Zürich hält heute Hr. Prof. Dr. med. vet. *Walter Frei* seine Antrittsrede über „*Reaktionen des Organismus und Krankheitsursachen*“. — An die neu errichtete Abteilung für Handel, Verkehr und Verwaltung der Universität Bern wurden berufen: als ordentlicher Professor für Nationalökonomie und Handelswissenschaften Hr. Dr. U. R. Weyermann, a. o. Professor in Freiburg i. B., als ausserordentlicher Professor für Finanzhaushalt und Verkehrspolitik der Schweiz: Hr. Dr. J. Steiger, Privatdozent in Bern. Hinzu kommen eine Reihe von Lehraufträgen für die Handelsabteilung.

Kaufmännisches Bildungswesen. Die Schweiz. Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen erlässt ein Preisausschreiben betreffend Lehrstoffangaben zum Normallehrplan für schweizerische höhere Handelsschulen. Da das eidgenössische Handelsdiplom nicht vor dem Frühling 1913 in Kraft treten wird, so wird der Termin zur Einreichung der Lehrstoffangaben erst später festgesetzt, wenn Reglement und Normallehrplan bereinigt sind.

Rousseau-Institut. Die Pestalozzifeier von 1896 hat der Jugendfürsorge mächtige Impulse gegeben. Die Zweihundertfeier von Rousseaus Geburtstag (27. Juni 1912) wird für die Kinderforschung von Bedeutung werden! Am 15. Oktober 1912 wird Genf eine freie Schule der Erziehungswissenschaften, das Institut J. J. Rousseau, eröffnen. Prof. Dr. *Pierre Bovet* in Neuenburg übernimmt die Direktion; für den Unterricht sind gewonnen die HH. Dr. *Ed. Claparède*, Professor der Experimentalpädagogik in Genf; Prof. *Millioud* in Lausanne, *Ph. A. Guye*, Direktor des Journal de Chimie physique; *H. Fehr*, Professor der Mathematik; Dr. *Naville*; L. *Cillérier*, J. *Dubois*, A. *Ferrière*, Privatdozenten; Mme. A. *Descœudres*, Mme. C. *Vidart* usw. Das Institut wird Schule und Forschungsinstitut zugleich sein; es wird über die Fragen der Lehrerbildung und der Ausbildung der Schulärzte orientieren und die Kinderforschung pflegen. Der Unterricht soll praktischer und familiärer Natur sein. So viel wie möglich werden die Studierenden selbständig arbeiten, sich dadurch an wissenschaftliche Untersuchungsmethoden gewöhnen und die praktischen Ziele der Pädagogik im Auge haben. Eine Bibliothek steht zu ihrer Verfügung, und Besuche von Kinderanstalten kommen hinzu. Unterrichtsgebiete sind: Psychologie (mit Laboratorium), Didaktik, Schulhygiene, anormale Jugend, sittliche Erziehung und Sozialpädagogik, Geschichte und Philosophie der grossen Erzieher, Schulorganisation usw. Das Institut nimmt Studierende und Auditoren beider Geschlechter über 18 Jahren an, die sich über eine genügende Bildung ausweisen. Das Studiengeld beträgt 285 Fr. im Jahr oder 180 Fr. für das Winter- und 120 Fr. für das Sommersemester. Auditoren zahlen im Verhältnis zu den besuchten Kursen. Für Studierende, die mit Erfolg arbeiten, wird ein Diplom ausgestellt. Die gewöhnliche Studienzeit ist zwei Jahre; bei besserer Vorbereitung auch weniger. Studienausweise (certificats d'études) werden für Studierende und Auditoren ausgestellt, die nur einzelne Kurse besuchen. Das Institut ist eine freie Gründung; doch findet die Einschreibung zu einzelnen Kursen an der Universität statt. Für Auskunft und zur Anmeldung wende man sich an Hrn. Prof. Dr. *Ed. Claparède*, 11 avenue de Champel, Genf.

Lehrerwahlen. *Zürich*, Kantonsschule, Handelsfächer: Hr. Dr. E. *Huber* von Pfäffikon. *Winterthur*, Pr.-Sch.: Fr. M. *Simmler*, Gossau; Hr. M. *Wetter*, Wädenswil; Hr. W. *Gysi*, Lenzen; Hr. E. *Kupper*, Alsbrieden; Hr. E. *Kriesi*, Elsau. *Rüti*, S.-Sch.: Hr. E. *Briner*. *Madetswil*: Hr. F. *Willi*. *Rümlang*, S.-Sch.: Hr. R. *Hottinger*. *Egliswil*: Hr. J. *Hegnauer* von Seengen. *Mumpf*: Fr. Bl. *Abbt* von Bünzen. *Thalheim*: Fr. G. *Fischer* von Aarau. *Lindau*: Hr. A. *Wegmann*. *Nossikon*: Hr. J. *Hangartner*. — *Bern*: städtisches Gymnasium, Deutsch und Geschichte: Hr. Dr. *Ad. Burri*; für Mathematik: Hr. *Hrm. Bieri*; Progymnasium, Mathematik: Hr. Dr. *Fr. Meyer*; Klassenlehrer: Hr. Dr. *Ed. Kilchmann*, Sekundarlehrer. — *Hochfelden*: Hr. *Messmer* und Hr. *Leemann*. *Stadel*: Hr. M. *Bohn*.

Aargau. In städtlicher Anzahl waren die Lehrer der Bezirke *Baden* und *Zurzach* zur gemeinsamen Konferenz (6. Febr.) in *Zurzach* eingerückt. Hr. Sekundarlehrer *Wartenwiler* von *Örlikon* hielt einen Experimentalvortrag über drahtlose Telegraphie, der leider unter der Ungunst der Luftverhältnisse im Saal etwas litt, da einige Experimente nicht oder erst bei Zweitversuchen gerieten. — Das Haupttraktandum bildete die *Besoldungsfrage*, über die Hr. *Kappeler* im Auftrage des Kantonalvorstandes berichtete. Die Versammlung beschloss mit allen gegen drei oder vier Stimmen nach anderthalbstündiger, äusserst lebhafter Debatte nach Antrag *Killer* u. a., es sei der Kantonalvorstand zu ersuchen, 1. eine ausserordentliche Kantonalversammlung einzuberufen, um Stellung zu dem Besoldungsgesetz erster Lesung zu nehmen, und 2. die Delegiertenversammlung sei zu reorganisieren. K. K.

Bern. Eine Versammlung von Vertretern der Schulbehörden, Lehrer, Geistlichen usw. aus den Bezirken *Wangen* und *Aarwangen* (*Langenthal*, 4. Febr.), die den Entwurf über die *Mädchenfortbildungsschulen* behandelten, fordert die rasche Ausbildung von Koch- und Haushaltungslehrerinnen durch den Staat.

— Am 3. Febr. versammelten sich zu *Bern* (*Kasino*) etwa vierzig Vertreter von *Schulkommissionen* mit dem Zweck, diese Behörden zur Besprechung von Schulfragen enger in Verbindung zu bringen. Die Anregung hiezu ging von *Langenthal*

aus. Eine Kommission (d. HH. Pfr. *Ludwig*, *Biel*, Tagespräsident; Dr. *Howald*, *Burgdorf*; *Müller-Blaser*, *Langental*, und *Huber Interlaken*), erhielt den Auftrag, die Organisation und Geschäfte der neuen Vereinigung auszuarbeiten. Allseitig, sagt eine Korr. im Bund, wurde betont, dass der Verband seine Spitze weder gegen den B. L. V. noch gegen die Lehrerschaft richte, sondern die Hebung und Kräftigung der Schule im Auge habe. Die Zukunft wird lehren.

— Am 21. Jan. hielt der *Lehrergesangsverein Bern* im *Kasinosaal* sein Hauptkonzert ab. Der Direktor des an die 120 Sänger und Sängerinnen starken Chores, Hr. *Robert Steiner*, hatte für dasselbe ein sehr gewähltes, fast nur zu ernstes Programm zusammengestellt, das sich aus vier-, sechs- und achtstimmigen a capella-Chören von *Vierling*, *Spohr*, *Mendelssohn*, *Brahms* und *Liszt* zusammensetzte. Die meisten dieser Chöre stellten an die Sänger recht hohe Anforderungen, besonders wohl die vier- und achtstimmigen Motetten von *Brahms*, denen sich der Chor aber durchwegs gewachsen zeigte. Jeder Vortrag bewies die gute Schulung des Chores: immer grosse Reinheit, gute Aussprache, prägnantes Zusammenarbeiten und Eingehen auf die Intentionen des Dirigenten. — Als Solistin hatte der Verein *Frau Marie Louise Debogis* aus *Genf* gewonnen, deren Name allein hätte genügen sollen, den *Kasinosaal* bis auf den letzten Platz zu füllen. Wie *Perle* an *Perle* reihten sich ihre Lieder von *Schubert* und *Liszt* aneinander; am schönsten zeigte sich ihr prächtiger Sopran im 137. Psalm von *Liszt*, der, für Sopran, Orgel und Harfe, *Solovoline*, Klavier und Frauenchor geschrieben, einzelnen Solisten und dem Chor Gelegenheit gab, bald herrschend, bald begleitend das Beste zu leisten. Hr. *Musikdirektor Steiner* zeigte sich hier durch die treffliche Leistung, wie nachher durch die virtuose Wiedergabe des dritten Satzes der *Prophetenphantasie* für Orgel von *Liszt* als hervorragender Künstler. Ich bedaure sehr, dass die Bevölkerung *Berns* ein solches Konzert nicht besser zu würdigen versteht und solche Leistungen nicht durch zahlreichen Besuch ehrt. F-r.

St. Gallen. Zur Revision der Statuten des freiwilligen Lehrervereins. Wenn es mit dem Besoldungs- und Pensionswesen der St. gallischen Lehrer nicht vorwärts will, so sind daran nicht zuletzt die Statuten des freiwilligen Lehrervereins schuld. Art. 1 lautet: Der K. L. V. bezweckt die Pflege, Hebung und Förderung der st. gallischen Volksschule und der gesamten Interessen des Lehrerstandes. Wir schlagen folgende Fassung vor: Der K. L. V. bezweckt die Pflege, Hebung und Förderung der gesamten Interessen des Lehrerstandes. — Warum diese Änderung? Rund ein Jahrzehnt besteht der freiwillige Lehrerverein. Mit Enthusiasmus war er namentlich auf dem Lande begrüsst worden, in der Meinung, es komme System in die Bestrebungen nach Besserstellung. Diese Hoffnung erfüllte sich nicht. Die Zweispurigkeit, die in Art. 1 der Statuten niedergelegt ist, wurde ihm zum Verhängnis. Wohl haben die leitenden Kommissionen, insbesondere die jetzt amtierende, sich redlich Mühe gegeben, die ökonomische Stellung der Lehrerschaft zu verbessern. Aber zwei Herren dienen, wie dies Art. 1 der Vereinsstatuten verlangt, kann mit Erfolg niemand auf die Dauer. Die Arbeitslast wurde begreiflicherweise zu gross; man rüstete ab und verlegte den Schwerpunkt der Vereinstätigkeit mehr und mehr auf das Gebiet der Pädagogik und Methodik. Man machte sich an Arbeiten heran, die dank der erwähnten Zweispurigkeit ins Pflichtenheft des Vereins gehören, die Tausende von Franken verschlangen, die zum guten Teil von den hart ums Dasein ringenden Landlehrern zusammengelegt wurden. Derweil kämpft und ringt der Landlehrer weiter den harten Kampf ums Dasein und hofft und hofft auf künftige bessere Tage. Hat er dabei das Glück, gesund zu sein, wirds mit Ach und Krach gehen; wird er invalid, so bleibt ihm ein Trost — das Gemeindearmenhaus. Drum fort mit der Zweispurigkeit aus den Vereinsstatuten, verwenden wir unsere Kraft zur Beseitigung der dem Stande unwürdigen ökonomischen Verhältnisse, zur finanziellen Besserstellung. „Brot zum Leben, Bildung zum Wirken, Ehre zum erziehlischen Ansehen, das wird der Dreiklang der Lehrerforderungen bleiben, bis er harmonisch in Erfüllung ausklingt.“ Aber wohlverstanden, „Brot zum Leben“ ist Grundbedingung; fehlt diese, so ist das andere leerer Schall.

Zürich. Die *Bestätigungswahlen* der Sekundarlehrer (4. Febr.) gingen an den meisten Orten glatt und ohne Beantwortung vorüber. Die grosse Mehrzahl der Lehrer wurde mit einer verschwindenden Anzahl Nein bestätigt; gelegentlich waren die Nein gegenüber politisch sich betätigenden Lehrern etwas grösser. Als Masstab für die Wertung des Lehrers können die Verhältniszahlen von Ja und Nein nicht genommen werden. Die Presse kam dem Verlangen, Angriffen, die so spät erfolgen, dass keine Verteidigung möglich wäre, nicht aufzunehmen, überall nach. Dafür trat verschiedenorts das Flugblatt auf, das zur Ablehnung aufforderte. In Volketswil stunden 200 bejahenden (181 Ja, 19 leer) Stimmen 167 Nein gegenüber; knapp mit der Mehrheit ging's in Niederweningen mit dem Verbleiben; dagegen überstiegen in Dübendorf für einen Lehrer (Hr. Dr. U.) die verneinenden Stimmen (465) die der bejahenden (337 Ja, 113 leer) um 5, und in Oberwinterthur stellten sich die Stimmberechtigten mit 444 Nein gegenüber 271 Ja (53 leer) auf Seite der Sekundarschulpflege und einer öffentlichen Versammlung, welche beantragt hatten, es sei Hr. G. die Bestätigung zu versagen. Wir bedauern diesen Ausgang; aber wo die Verhältnisse so unerquickliche sind, wie die Stimmabgabe an den beiden Orten zeigt, ist für den Lehrer auf die Dauer keine erspriessliche Tätigkeit möglich. Beiden gewählten Lehrern fehlte es nicht an Fleiss und Eifer; eine Menge Faktoren aber spielten mit, um ihre Lehrtätigkeit zu beeinträchtigen, vielleicht wäre ihnen auf einem andern Gebiet als der Lehrtätigkeit ein dankbareres Arbeitsfeld offen. Mit Genugtuung hat die Lehrerschaft (ganz abgesehen von der Partei) den Ausgang einer Bezirksrichterwahl (Hr. E. Debrunner, Zürich III) im Bezirk Zürich verfolgt. Das Wahlergebnis wird Angriffe gegen die Lehrerschaft, wie sie vor dem ersten Wahlgang erfolgten, für immer unmöglich machen.

— Der *Lehrerinnenchor* veranstaltet Sonntag, den 11. Febr., 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Konservatorium (Florhofgasse) sein *Winterkonzert*, auf das wir nochmals aufmerksam machen. — Ein sorgfältig ausgewähltes Programm, vorzügliche Solisten (Frau L. Hämig-Burgmeier, Alt; Hr. Paul Essek, Violine, und Hr. E. Heuberger, Klavier), sowie die bewährte Leitung unseres unermüdeten Direktors, Hr. Dr. C. Attenhofer, bieten Gewähr für eine genussreiche Veranstaltung. — Der Chor wird einen vierstimmigen a capella-Chor von Hegar, „Morgen“, zum Vortrage bringen, ferner zwei Chöre mit Klavierbegleitung, „Traumsommernacht“ von Meyer-Obersleben und „Im Mondschein“ von Heffner. Freunden volkstümlicher Gesänge werden drei deutsche Volkslieder, gesetzt von Othegraven, besondere Freude bereiten. Eine Hauptnummer des Programms bildet das „Ständchen“ von Schubert mit Alt-Solo und Viola. Frau Hämig-Burgmeier, die in Zürich bestbekannte Konzertsängerin, wird uns mit Liedern von Brahms und Beethoven erfreuen. Hr. Paul Essek wird zwei Sätze aus dem Violinkonzert in G-dur von Mozart, sowie zwei von Kreisler bearbeitete alte Wiener Tanzweisen vortragen. — Wir laden Kollegen und Kolleginnen, sowie Freunde und Gönner unseres Chores aus nah und fern, herzlich zu unserm Konzerte ein. — Nach dem Konzerte findet eine gemütliche Nachfeier auf der Waag statt, zu der auch Gäste aus dem Hauptverein herzlich willkommen sein werden!

m.
— Nach Schluss des Konzertes vom 27. Januar kamen die Mitglieder des *Lehrergesangsvereins*, viele von Gattin oder Tochter begleitet, im Saal zur Schmidstube zu einer Stunde der Erholung zusammen, die zu einer Feierstunde wurde. Der neue Präsident, Hr. J. Corrodi, wand den Solisten, dem Direktor und den Sängern ein mit Humor durchwirktes Kränzchen des freudigen Dankes, um dann namens des Vereins dem Ehrenpräsidenten, Hr. Hermann Denzler, der dem Verein jahrelang als Präsident treu und unermüdet gedient hat, als Zeichen gegenseitiger Liebe und Treue einen Diamantring zu überreichen. In seiner rührenden Schlichtheit nahm Hr. Denzler das Symbol mit kurzen Worten der Erinnerung an gemeinsam, freudig getane Arbeit entgegen, und in aufrichtiger Sympathie folgten ihm die Herzen der anwesenden Sänger. Den Gruss der auswärtigen Vereine (Bern und Winterthur) entbot Hr. Bill aus Bern; dann kam der Rhythmus zur Geltung, der einen Hauch der Anmut verspüren liess, wie sie Meister Jaques Dalcroze in die menschlichen Bewegungen wünscht.

Totentafel.

1. Febr. In Vitznau Hr. K. Küttel, früher Schuldirektor in Luzern. (Nekr. i. nächster Nr.)

Charles Dickens. Letzten Mittwoch, 7. Februar, feierte England den hundertsten Geburtstag von Charles Dickens, der als Romanschriftsteller heute noch obenan steht. Kein anderer Schriftsteller ist je wie Dickens in alle Volksklassen hineingedrungen. Der Grund seiner Popularität liegt neben der genialen Anlage in seinem Humor und in der besonderen Bestimmung, die er allem gab, was er schrieb, nämlich der Menschheit zu nützen. Er ist der wahrste Humorist in der Weltliteratur; darum packte, fesselte und rührte er alle Leser. Nützen wollte er dadurch, dass er die menschlichen Laster und die gesellschaftlichen Übelstände blossstellte. Er brandmarkte die Scheinheiligkeit, den Geiz, den herzlosen Stolz, den Spielteufel, die damaligen schlechten Schulen, die elenden Armenhäuser, die Gerichtshöfe, die nur Geld frassen und nichts nützten. Am meisten lagen ihm die Armen und Verachteten am Herzen, weshalb er sich hauptsächlich mit diesen beschäftigte. Er zeigte ihre guten Seiten und gewinnt für sie das Interesse und die Teilnahme der Reichen.

Heute tadeln einzelne Kritiker den lockern Aufbau seiner Erzählungen, seine Abschweifungen, seine fertigen Charaktere, seine Übertreibungen, seine zu wenig heroischen Männer und Frauen, die altmodische Gewohnheit, seine Geschichten mit dem Sieg des Guten endigen zu lassen. Aber wenn man auch all das zugibt, so verlieren seine Bücher nichts an Wert und Interesse; denn Dickens ist so gross und ungewöhnlich, dass das, was den Ruhm eines andern Schriftstellers ausmacht, bei ihm nur Nebensache ist.

Seine Hauptwerke sind: die *Pickwickier* (rein humoristisch), *Oliver Twist* (Armenhäuser und Londoner Diebsleben), *Nicholas Nickleby* (Privatschulen), der alte *Raritätenladen* (Spielsucht), *Martin Chuzzlewit* (Heuchelei und Kritik amerikanischer Verhältnisse), *Dombey und Sohn* (Geschäftsstolz), *David Copperfield* (zum Teil Selbstbiographie; D. C. = C. D. = Charles Dickens) und zwei *Weihnachtserzählungen* (das *Weihnachtslied* und das *Heimchen am Herde*). Die eingeklammerte Andeutung ist jeweils nur ein kennzeichnender Zug; indem jedes Buch etliche originelle Gestalten enthält, die nur ein Dickens schaffen konnte. Wer eine illustrierte Übersetzung kauft, der liest mit grösserm Genuss, da Dickens meist nur in Ausgaben erscheint, die mit den ursprünglichen, von eigentlichen Künstlern und Karikaturenzeichnern erstellten Illustrationen versehen sind.

Besoldungserhöhungen. *Frenkendorf:* Lehrerin 1800 Fr., zwei Lehrer je 2200, Oberlehrer 2300, vier Zulagen à 150. Maximum in 20 Jahren 2400, 2800, 2900. *Arlesheim:* Primarlehrerin 1900, Primarlehrer 2600, Sekundarlehrer 3400, vier Zulagen je 225, Maximum in 20 Jahren 2800, 3500, 4300. Mit diesen Ansätzen steht Arlesheim an der Spitze Basellands.

Vereins-Mitteilungen

Schweizerischer Lehrerverein.

An die Delegierten und Mitglieder des S. L. V.! Am 4. Februar ist das Kranken- und Unfallversicherungsgesetz angenommen worden. Soll der S. L. V. eine eigene Krankenkasse, a) für Krankenpflege, b) für Krankenpflege und Krankengeld stiften? Wir bitten, die Frage in engem und weitem Kreisen zu besprechen und sich in der S. L. Z. zu äussern.

Der P. des S. L. V.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen

aus Appenzell b. Kalenderverkauf 50 Rp.; Bezirkskonferenz Liestal 53 Fr.; von zwei ungenannt sein wollenden Freunden unsrer Stiftung die Summen von 3000 Fr. und 500 Fr. Total bis 6. Febr. = Fr. 3667.35. — Lohnen wir die edlen Gaben dadurch, dass wir alle uns vornehmen, unsrerseits in diesem Jahre auch etwas zu leisten.

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Dank
Zürich V, 6. Febr. 1912. Der Quästor: Hch. Aepli.

Wytikonstr. 92.
In den nächsten Tagen gelangen die Honorare für unsre Vereinsorgane pro 1911 zur Auszahlung.

Postcheckkonto der Quästorate des S. L. V. VIII. 2623.

□ □ □ □

Offene Sekundarlehrstelle. Obfelden-Ottenbach.

Die erledigte Lehrstelle an der vorläufig ungeteilten Sekundarschule Obfelden-Ottenbach wird zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die freiwillige Zulage (800 bis 1200 Fr.) steigt von zwei zu zwei Jahren um 200 Fr. Nähere Auskunft erteilt bereitwillig der Präsident der Sekundarschulpflege, Herr Pfarrer A. Altherr in Obfelden, bei dem sich allfällige Bewerber tunlichst bald melden mögen.

Obfelden-Ottenbach, 31. Januar 1912.

Die Sekundarschulpflege.

Offene Lehrstelle.

Infolge Übertrittes des bisherigen Inhabers an die Lehrantsschule Zürich ist eine der vier Lehrstellen an der Primarschule Rorbas auf 1. Mai 1912 definitiv zu besetzen. Gemeindezulage 500 Fr.

Anmeldungen mit Beilage der Zeugnisse sind beförderlich an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Pfarrer A. Zimmermann, bis spätestens den 15. Februar a. c. einzureichen, der zu näherer Auskunft gerne bereit ist.

Rorbas, 15. Januar 1912.

Die Primarschulpflege.

Offene Arbeitsschulstelle.

Die Stelle einer Lehrerin an der Mädchen-Arbeitsschule Hütt-schwende-Bleiche in Trogen ist infolge Resignation auf Beginn des Schuljahres 1912/13 neu zu besetzen. Gehalt 900 Fr. mit je 50 Fr. Alterszulagen von fünf zu fünf Jahren bis zum Maximum von 150 Fr., nebst Extrantschädigung für Fortbildungsschule und freier Wohnung.

Anmeldungen sind unter Beilage von Zeugnissen und kurzen Angaben über Lebens- und Bildungsgang bis spätestens 17. Februar 1912 an das Präsidium der Schulkommission, Herrn Pfarrer Schlegel, Trogen, einzureichen.

Trogen (Appenzell A.-Rh.), den 30. Januar 1912.

Die Schulkommission.

Vakante Primarschulstelle.

Infolge Resignation des bisherigen Oberlehrers und Beförderung des Unterlehrers an die Oberschule wird auf Anfang Mai 1. J. die Unterschule vakant.

Bewerber um die Lehrstelle an derselben sind eingeladen, ihre Anmeldungen mit Beilegung der nötigen Zeugnisse bis zum 25. Februar 1. J. dem Präsidenten der Schulkommission einzureichen.

Besoldung 1800 Fr., nebst freier Wohnung; an die Lehrerpensionskasse zahlt die Gemeinde 80 Fr. Schönengrund, den 6. Februar 1912.

Der Präsident der Schulkommission: Jakob Zuberbühler.

Offene Lehrstellen.

An der unteren Realschule Basel (5. 9. Schuljahr) sind auf das neue Schuljahr zwei Lehrstellen zu besetzen, eine für sprachlich-historische, die andere für mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer und Turnen.

Bedingungen: Stundenzahl 28-30, Besoldung die Jahresstunde 120-160 Fr., Alterszulage nach 10 Dienstjahren 400 Fr., nach 15 500 Fr. Pensionierung gesetzlich geregelt.

Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldung in Begleit der Ausweisschriften über Bildungsgang und praktische Tätigkeit in Abschrift bis Samstag, den 24. Feb. an den Unterzeichneten einzusenden.

Basel, 30. Januar 1912.

Der Vorsteher der Schule: Werder.

Stadtschulen Solothurn.

Auf 1. Mai nächsthin sind zwei neue Lehrstellen zu besetzen:

- a) an der Knabensekundarschule (7. und 8. Schuljahr) für die realistischen Schulfächer;
b) an der Mädchensekundarschule (7. 8. und 9. Schuljahr) für die sprachlichen Fächer und Geschichte.

Die Bewerber müssen im Besitze des solothurnischen Bezirkslehrerpatentes oder ähnlicher Ausweise sein. Sie haben ihre Anmeldungen unter Beigabe ihrer Patente etc., eines ärztlichen Gesundheitszeugnisses und eines kurzen curriculum vitae bis Samstag, den 10. Februar dem unterzeichneten Departemente einzureichen.

Solothurn, den 27. Januar 1912.

Das Erziehungsdepartement.

Amerikan. Buchführung lehrt gründlich durch Unterrichtsbüchlein. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Bächerexporte. Zürich. Z. 68.

Zu verkaufen: Villa in Bassersdorf

für Lehrer, Beamte etc. als Ruhezit passend, unweit Zürich, nur 5 Minuten vom Bahnhof, an schönster, gesunder und aussichtsreicher Lage, freistehend, neu, mit 5 Zimmern, 2 Verandas, Winde, 4 Keller, elektr. Licht, Wasserversorgung, Waschhaus mit Badeeinrichtung. Grosser Edelobstgarten mit 36 Bäumen, zum Assekuranzwerte von 23,700 Fr. mit ca. 4000 Fr. Anzahlung, sofort zu beziehen. Auskunft erteilt der einzig Bevollmächtigte Emil Kästle, Glockengasse 8, Zürich I.

Erholungsbedürftige Personen, Erwachsene und Kinder, finden freundl. Aufnahme und liebevolle Pflege im

Erholungsheim „Auf der Egga“

in Inner-Arosa, Graubünden (1850 M.). - Sehr bescheidene Preise.

Näheres durch

J. Wiesendanger-Ramseyer, „Auf der Egga“, Inner-Arosa.

Pensions-Tausch

240 Mr. Paul Chausse, Lehrer in Péry (Bern Jura), wünscht seinen 14 1/2 Jahre alten Sohn bei einer Familie der deutschen Schweiz, mit Vorliebe bei einem Lehrer, zu placieren, um deutsch zu lernen; dafür nimmt er als Tausch einen Knaben oder ein Mädchen gleichen Alters, die französisch lernen wollen. Gute Referenzen zur Disposition.

A. Jucker, Nachf. von

Jucker-Wegmann

Zürich

22 Schifflande 22

Papierhandlung en gros

Grösstes Lager in

Schreib- und Postpapieren

Zeichenpapieren, Packpapieren

Fabrikation von

Schulschreibheften

Kartons und Papiere für den

Handfertigkeits-Unterricht.

Eigene Linier- und Ausrüst-Anstalt

Schulwandtafeln

116 aller Systeme

Tafelmaterial

anerkannt erstklassig.

Rauchplatte.

Kataloge und Offerten von

G. Senfleben

Zürich

Dahliastrasse 3

Appenzell A.-Rh. Kantonsschule in Trogen.

Die Schule umfasst:

Sekundarschule

Gymnasium

Technische Abteilung

Merkantilabteilung

Klasse I-III

Klasse II-VII

Klasse IV-VII

Klasse IV.

Aufnahmsprüfung: Dienstag, den 30. April

Beginn des Unterrichts: Mittwoch, den 1. Mai

Anmeldungsfrist: 31. März.

Den Anmeldungen ist ein Altersausweis beizulegen. Zur Aufnahmsprüfung muss das Zeugnis der zuletzt besuchten Schule mitgebracht werden.

(Z G 414) 224

Jede weitere Auskunft erteilt

Der Rektor der Kantonsschule: E. Wildi.

Offene Lehrstelle.

An den Bezirksschulen in Aarau ist die Stelle eines Lehrers für Kunstzeichnen zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die jährliche Besoldung bei definitiver Wahl beträgt bei wöchentlich 30 Unterrichtsstunden 3600 Fr. mit einer städtischen Alterszulage von 160 Fr. nach je zwei Dienstjahren bis zur Höhe von 800 Fr. Dazu kommen drei staatliche Alterszulagen von 100 Fr. nach fünf, 200 Fr. nach zehn und 300 Fr. nach fünfzehn Dienstjahren. Der Gewählte ist verpflichtet, der städtischen Pensionskasse beizutreten.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang, allfällige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 17. Februar 1912 nächsthin der Schulpflege Aarau einzureichen.

Aarau, den 20. Januar 1912.

Die Erziehungsdirektion.

Seebach.

Primarlehrstelle.

An unserer Primarschule ist auf 1. Mai 1912 eine vakant werdende Lehrstelle auf dem Wege der Berufung, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Gemeindeversammlung neu zu besetzen. Anfangszulage 800 Fr., von 3 zu 3 Jahren bis auf 1000 Fr. steigend. Wohnungsentschädigung 850 Fr., Naturalentschädigung 250 Fr.

Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldung unter Beifügung der nötigen Zeugnisse und des Stundenplanes bis 15. Febr. dem Präsidenten der Primarschulpflege, Hrn. Joh. Schärer, einzusenden, der auch gerne weitere wünschende Auskunft erteilt.

Seebach, den 30. Januar 1912.

Die Primarschulpflege.

Rheintal. Evangel. Erziehungsanstalt Wyden bei Balgach.

Infolge Resignation der Hauseltern der Rheintal. Evangel. Erziehungsanstalt Wyden bei Balgach, Kanton St. Gallen, ist die Stelle neu zu besetzen. Anfangsgehalt 1600 Fr. nebst freier Station für die Familie und voller Beitrag an die Lehrerpensionskasse. Antritt auf Mitte April. Anmeldungen sind bis zum 25. Februar zu richten an den Präsidenten der Anstaltskommission, Herr Pfarrer Lieberherr in Rebstein, St. Gallen, der über die Anstellungsbedingungen nähere Auskunft gibt.

Sekundarlehrerstelle.

Infolge Demission wird zur Bewerbung ausgeschrieben: Eine Sekundarlehrerstelle für gemischte Sekundarschule im Neustadt-schulhause. Die wöchentliche Unterrichtszeit beträgt ca. 24 Stunden mit 3400 Fr. Anfangsbesoldung inklusive Altersversorgung mit periodischen Alterszulagen bis auf Maximum 3600 Fr. Antritt auf Anfang Mai 1912.

Die Aspiranten haben ihre Anmeldung schriftlich und verschlossen unter Beilegung ihrer Sittenzugnisse mit Angabe ihres Bildungsganges und bisheriger praktischer Wirksamkeit bis spätestens den 16. Febr. 1912 an unterzeichnete Kanzlei einzulegen.

Zug, den 30. Januar 1912.

Die Einwohnerkanzlei Zug.

Technikum des Kantons Zürich in Winterthur.
 155 **Fachschulen** für (H 274 Z)
 Bautechniker, Maschinentechner, Elektrotechniker, Chemiker,
 Geometer, Eisenbahnbeamte, für Kunstgewerbe und Handel.
 Das Sommer-Semester beginnt am 17. April 1912
 Aufnahmeprüfung am 15. April.
 Letzter Anmeldetermin **29. Februar**. Programme und Anmelde-
 formulare gegen Rückporto durch die
Direktion des Technikums.

Mattschwarze, feinkörnige, solide
Schulwandtafelplatten
 in Formaten 90x120, 100x150, 120x125, 120x160,
 120x250 Zentimeter uneingerahmt liefere ich zu **Fr. 6.50**
 pr. m² mit einseitiger Schreibfläche, zu **Fr. 9.—** pr. m² mit
 beidseitiger Schreibfläche. Für Lineaturen in Rot berechne
 5 Centimes, Einrahmen 1 Fr. per laufenden Meter, für Ver-
 packung den Selbstkostenpreis ab Locarno, Ziel 30 Tage netto.
 146
 Muster sende auf Verlangen.
Fr. Nydegger, Muralto-Locarno.

Für **Fr. 14. 25** franko ins Haus
 liefere ich genügend Stoff, 3 Meter, zu einem reinwollenen, soliden
 und modernen Herren-Anzug in Kammgarn oder Cheviot. — Muster
 dieser Stoffe, sowie solche der feinen und hochfeinsten Genres für
 Herren- und Knabenkleider franko.
Tuchversandhaus
Müller-Mossmann,
Schaffhausen.

Chronometer Innovation
 Direkter Verkauf vom Fabrikanten an Private.

Fr. 54.— gegen bar
Fr. 60.— auf Zeit

5 Jahre Garantie
12 Monate Kredit
8 Tage Probezeit

Ankergang 15 Rubinen, star-
 kes Gehäuse, Silber 800/1000
 kontrolliert, Reliefdekoration
 (Muster geschützt), 5 Fr. An-
 zahlung, 5 Fr. Monatsraten.
 Die gleiche Dekoration auf
 eine Sprungdeckeluhr und
 Hinterdeckel mit „Wilhelm
 Tell“.
 51 b
 Nr. 3281
Fr. 66.— gegen bar
Fr. 73.— auf Zeit
 10 Fr. Anzahlung.
 5 Fr. Monatsraten.
 Auf Wunsch werden diese
 zwei Modelle innerhalb drei
 Wochen auch in Goldgehä-
 usen, 14 oder 18 Karat,
 geliefert.
 Nr. 3278
A. Matthey-Jaquet, Uhrenfabrik Innovation, La Chaux-de-Fonds
 Verlangen Sie unsern Katalog gratis und franko. — Grosse Auswahl in
 Regulateuren, Wecker und Bijouteriewaren.

Original Kern Reisszeuge
 in Argentin mit durchweg
 die besten **K** für Schulen
 auswechselbaren Einsätzen

Alle Instrumente tragen die Fabrikmarke,
 und die Etuis die volle Firma.

von **KERN & Co., Aarau**
 zu beziehen durch alle bessern opt. Geschäfte, Papeterien etc.



Musikalien
 in grosser Auswahl für Klavier,
 Violine, Gesang etc. Schlager!
 Novitäten Billige Sammlungen.
 Humoristika. 55
 Musikalien-Abonnements
 Verzeichnisse gratis.
 Ansichtssendungen bereitwillig.
Ad. Holzmann, Zürich,
 Limmatquai 2, am Rathausplatz.

Lehrer, der sich speziell in Chemie
 weiter ausgebildet hat, wünscht
Stellvertretung
 an einer Sekundar- oder Mittelschule
 zu übernehmen.
 Offerten unter Chiffre O 218 L an
 Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Student der Mathematik, mit zür-
 cherischem Sekundarlehrerdiplo, sucht
 Stelle als
Hauslehrer
 im Aus- oder Inland. 216
J. B., cand. phil.,
 Narzissenstrasse 10, Zürich IV.

Ein junger protestantischer Bün-
 derlehrer sucht für während des näch-
 sten Sommers passende Beschäftigung.
 Eintritt Mitte Mai bis September.
 Gef. Offerten unter Chiffre O 222 L
 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Otto Stühelin-Frölich
Bürglen (Thurgau)
 Spezialgeschäft für Herren-
 Damen- und Kinderwäsche,
 empfiehlt Ihnen sein grosses
 Lager in:
Herrenmakohemden,
 glatt und porös, weiss oder rohfarbig,
 mit feinsten, waschechten Piqué-
 brüsten in bester Qualität à **Fr. 6.80**
 (Spezialmarke), Tricothemden, Bar-
 chenhemden, Herrenmaohemden.
Tricotunterhosen und Leibchen
 in Wolle und Mako, glatt u. porös.
Damen- und Kinderwäsche,
 Erstlingsachen. (O F 4085)

Bevor Sie Ihren Bedarf anderwei-
 tig decken, verlangen Sie meine Aus-
 wahlendung ohne Kaufzwang und ver-
 gleichen Sie meine Preise mit denjeni-
 gen der Konkurrenz. Die stetige Ver-
 grösserung meines Kundenkreises und
 die vielen Nachbestellungen meiner
 alten Kunden sind der beste Beweis
 für die gute Qualität meiner Artikel.
 (Keine Reisenden!) 136
 Bei Bestellungen gef. die nötigen
 Maasse angeben.
Zahlungsbedingungen:
 30 Tage mit 5% Skonto oder 3 Monate
 netto.
 Maassarbeit mit kleinem Zuschlag.

Avis aux parents.
 Jeunes filles désireuses d'ap-
 prendre le français trouveraient
 bon accueil chez Mme. Chappuis,
 Faverges, Chexbres. Bons soins,
 surveillance affectueuse. Prix
 modéré. 225

Hauslehrerin gesucht
 zu 12-jährigem Mädchen, tüch-
 tige Sekundarlehrerin, womög-
 lich mit Erfahrung aus ähn-
 lichen Stellungen.
 Offerten mit curriculum vitae
 an Heer, z. Schloss Bellikon.
 Aargau. 228

Pension Carola, Lugano-Massagno
 Haltestelle der Trambahn Lugano-Tesserete (Via Sassa)
 Prachtvoller Frühlings- und Sommeraufenthalt. Schöne, sonnige und
 aussichtsreiche Lage. Gute Küche. Elektrisches Licht. Bad. Pensions-
 preis von Fr. 4.50 an. Für Erholungs- und Ruhebedürftige besonders
 geeignet. — Prospekte. 215
Geschwister Meier.

Villa Rosenhalde
im Ried bei Thun.
 Ärztlich empfohlenes Erholungsheim für Ruhebedürftige und
 Rekonvaleszenten. Freundliches Familienleben; sorgfältige und
 verständnisvolle Pflege, speziell auch für Nervenleidende. Alkohol-
 frei. Prachtige, sonnige Lage. Mässige Preise. 226
 Höflichst empfiehlt sich **Frl. Agnes Reist.**

Lütterswil
 Bad- und Luftkurort in **Bucheggberg** (Kanton Solothurn) 640 Meter über
 Meer. Wirksame Kuren bei Anämie und Schwächezuständen. Herrlicher Ferien-
 aufenthalt für Ruhebedürftige. Beliebter Ausflugsort für Schulen, 2 Stunden
 von Solothurn. Ausgedehnte Waldpromenaden. Renommirte Küche. Bach-
 forellen. 41
 Es empfiehlt sich der Besitzer
Th. Koller.

Sorgfältiges Plombieren der Zähne
Künstlicher Zahnersatz 70
 in Kautschuk, edlen Metallen und Kompositionen. Kronen- und Brücken-
 arbeit (Zähne ohne Platten). Amerikanisches Zahntechn. Institut.
F. A. GALLMANN, 47 Löwenstr. Zürich I, b. Löwenplatz
 Schmerzlose Zahn-Operationen mit und ohne Narkose. Umänderung und
 Reparatur von Gebissen. Beste Ausführung. Mässige Berechnung. (O F 3260)

Sprach- und Handelsschule
Schloss Mayenfels, Pratteln (Schweiz).
 Nur Schüler unter 18 Jahren. Erziehung nach Art der Landerziehungs-
 heime. Unterricht in Sprachen und allen Handelsfächern. Vorbereitung für
 höhere Klassen. Post etc. Beste Gelegenheit, Französisch zu lernen, da steten
 Verkehr mit Franzosen. Herrlicher Landaufenthalt, sehr gesunde Lage. —
 Prospekt gratis. 202
 Direktor **Th. Jacobs.**

Eingetretener Verhältnisse halber **zu verkaufen**
 ein vornehmes
Knaben-Institut
 mit ca. 30 Zöglingen. Prachtige Lage in der Zentralschweiz.
 Moderne sanitarische Einrichtungen. Grosser Garten und Park.
 Erforderliche Anzahlung wenigstens 30,000 bis 40,000 Fr. Das
 Institut ist ausdehnungsfähig. Gef. Offerten unter Chiffre **OF 1064**
 an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** (O F 4220) 190

Offene Lehrstelle für italienische Sprache.
 An der **Verkehrsschule St. Gallen** ist infolge Weiterber-
 euerung des bisherigen Inhabers die Stelle eines **Hauptlehrers** für
Italienisch, ergänzt durch **Deutsch**, event. durch **Franzö-
 sisch**, auf Beginn des nächsten Schuljahres (Ende April) zu besetzen.
 Verpflichtung bis zu **26 Stunden** wöchentlich. Gehalt 3800 Fr.,
 event. höher, mit ordentlichen Erhöhungen von jährlich 100 Fr. bis auf
 das Maximum von **5300 Fr.** Beitritt zu der Lehrerpensionskasse
 der Verkehrsschule obligatorisch.
 Bewerber wollen ihre Anmeldungen, begleitet von einem **Cur-
 riculum vitae**, sowie von **Ausweisen über ihre Aus-
 bildung** und allfällige **bisherige Lehrtätigkeit** bis 8. Fe-
 bruar 1. J. bei der unterzeichneten Amtsstelle, welche noch weitere
 Auskunft zu erteilen bereit ist, einreichen. (Zag G 261) 171
St. Gallen, den 17. Januar 1912.
 Das Volkswirtschaftsdepartement.

Ich war 25 Jahre taub!
Jetzt höre ich!
 Ich habe einen winzig kleinen Apparat erfunden, der mir
 selbst nach 25jähriger Taubheit das Gehör wieder schenkte.
 Der Preis des kompletten Apparates ist Kr. 20.—. Keine
 Mehrausgaben! Wer sich ein- für allemal von Taubheit,
 Schwerhörigkeit, Ohrensauen, usw. befreien will, wolle meine
 Broschüre „Ich war taub“ kostenfrei verlangen von:
 118 **Industrie medizinischer Apparate, Graz 302.**

Kleine Mitteilungen

— **Besoldungserhöhungen:**
Nossikon, Zulage von 400 Fr.
Lindau - Winterberg, Zulage von 1000 Fr.
Obfelden, Sekundarschule, Zulage 1000 Fr. (die Schulpflege kann auch höher gehen).
Thalheim, je 200 Fr.
Mumpf, 200 Fr.
Abtwil, 200 Fr.
Mellingen, 200, 100 und 200 Fr.

— Im **Panorama Zürich** (Utoquai) steht das Bild „Die Schlacht bei Mars la Tour“ (Todesritt der Brigade Bredow) zur Ausstellung. Es ist von grossartiger Wirkung — gegen den Krieg!

— **Rücktritt vom Lehramt.** Aus Alters- und Gesundheitsrücksichten Hr. **J. Bruderer** von Gais, geb. 1845, seit 1863 Lehrer im Kanton Appenzell, seit 1889 in Glarus an der Repetierschule, seit 1898 an der 5. und 6. Primarklasse. 49 Jahre Schuldienst, ein schönes Lebenswerk!

— **Humperdinks** Komposition „Hänsel und Gretel“ ist unsern Lesern bekannt. Ein Verdienst erwirbt sich der Komponist durch die Herausgabe des musikalischen Sammelwerkes „Sang und Klang im 19. u. 20. Jahrhundert“, von dem der 6. Band erscheint, der 93 Klavierstücke und Lieder (Klassische und Salonmusik 26, Oper 20, Operette und Tanz 24, Lied 24) enthält. Das schön ausgestattete Werk ist durch eine ungewohnte Verbreitung 500,000 Bände zu einem musikalischen Hausbuch geworden. Gerne machen wir auf den Prospekt aufmerksam (s. Beilage), der die bequemen Bezugsbedingungen usw. angibt.

— Der **Frauenbund Winterthur** unterhielt im letzten Jahr: ein Mädchenheim, ein Stellenvermittlungsbureau, Glättkurse (16), Kochkurse (20), eine Haushaltungsschule und eine Kinderkrippe (64 Kinder). Vermögen 70,000 Fr.

— **Huttwil** beschloss eine neue Schulklasse und Ankauf eines Bauplatzes (10,840 Fr.) für das beschlossene Sekundarschulhaus.

— Am 11. und 12. Mai 1912 veranstaltet die Schweiz. Gesellschaft für Schulgesundheitspflege den ersten **Jugendgerichtstag** in Winterthur. Die Vorträge und Referate betreffen: Verbrecherische Kinder, Stand der Jugendgerichtsbewegung, Zusammensetzung des Jugendgerichts, Umgrenzung der Zuständigkeit, Strafbestimmungen und Fürsorgemassnahmen.

Hochzeitsdekorationen 70 Cts.
 eiratslustige (Deklam.) 80 „
 agetoiz (Deklam.) 80 „
 eiratskandidat (2 Hrn.) 60 „
 eirat aus Liebe (2 Hrn.) 1 Fr.
 Kataloge gratis und franko. 93
 Verlag **J. Wirz** in **Grünigen**.



PIANOS UND PHARMONIUMS

in allen Preislagen
 Volle Garantie

Frachtfreie Lieferung.
 — Auf Wunsch erleichterte Zahlung durch Monatsraten. — Umtausch alter Instrumente. — Rabatt für die Tit. Lehrerschaft.

Haupt-Vertrieb der beliebten Schweizer-Pianos von **Burger & Jacobi**

HUG & Co.

Zürich, - Basel - St. Gallen
 Luzern - Winterthur - Neuchâtel



Grosse Wohnungs-Ausstellung
 60 eingerichtete Räume
 Eigene Fabrikate
Gebr. Springer
 Möbelfabrik
 Basel, 19 Klarastrasse 19

Junge Lehrerin, mit Maturitätszeugnis u. Sekundarlehrerinnenpatent, seit 4 Jahren im Ausland tätig, mit Diplomen für englische und französische Sprache, **sucht Stelle** an Schule, Landerziehungsheim oder Institut. Beste Referenzen. Offerten sub Chiffre O 191 L an Orell Füssli-Annoucen, Zürich. 191

Ein ländlicher Heiratsantrag

humor. Szene für Männer- od. Gem. Chor, sowie andere gediegene Szenen, Couplets und Duette versenden zur Ansicht 56

Bosworth & Co., Musikhaus
 Zürich, Seefeldstr. 15.

Stets reichhaltige Novitäten am Lager.



weist uns den Weg zu Kraft und Gesundheit.
 Verlangen Sie gratis und franko Anweisung über das Hantel-System Sandow von 128
W. Glaser, Sport. Zürich I,
 Bahnhofstrasse 73.
 Gegründet 1866.

◆◆ Gummi-Galoschen ◆◆



Schnee- und Polar-Schuhe - Turnschuhe und Stiefel -
 la russisches Fabrikat. 181
 Reparaturen prompt und billig.

Mein Patent „Ausgleiten unmöglich“ kann auf jedem alten Schuh angebracht werden.

H. Speckers Witwe, Gummiwarenfabrik, Zürich I, Kuttelgasse 19.

J. Ehrsam-Müller
 Zürich-Industriequartier

Schreibhefte-Fabrik mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet. — Billigste und beste Bezugsquelle der Schreibhefte jeder Art.

Zeichnenpapiere in den vorzüglichsten Qualitäten sowie alle anderen Schulmaterialien.

Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager. Preisocourant und Muster gratis und franko. 10

20 Schachteln!

Vergangenen Winter habe ich mit meiner Familie 20 Schachteln von den Wybert-Tabletten der Goldenen Apotheke in Basel, genannt „Gaba-Tabletten“ gebraucht; ich kann sie bestens empfehlen gegen Husten, Halsweh, Heiserkeit etc.

F. G. in Frutigen.

Man verlange überall „Gaba-Tabletten“ à Fr. 1.—

Erziehung der Lehrlinge

Von **Dr. G. Frauenfelder.**

II. Aufl. Herausgegeben vom Verband schweiz. Zeichen- und Gewerbelehrer Zu beziehen bei Honegger, Buchdruckerei, St. Gallen. 80 Rp. Postcheck IX 724. 178

Wandtafeln

□ □ in Schiefer und Holz □ □

General-Vertretung der Original Jägertafeln (Wormser)

Ueber 50 verschiedene Formate und zirka 30 verschiedene Gestelle und Aufmachungen am Lager.

Spezialität: Lieferungen für ganze Schulhausbauten Stets zirka 700 Tafeln am Lager.

Verlangen Sie unsern reich illustrierten Katalog.

Kaiser & Co., Bern.

:: Lehrmittelanstalt :: 77

Schuler's Salmiak-Terpentin-Waschpulver
 ist anerkannt vorzüglich
 62 a

ERFINDER
 erhalten rasch
 TELEPH. PATENTE No 6323
 Muster- & Markenschutz durch **EBINGER & JSLER** Patentanwälte
 No 19 **ZÜRICH** beim Bahnhofstrasse Paradeplatz

Wir nehmen ohne Kostenvorschüsse zur Verwertung solche Erfindungen an deren Patente durch uns angemeldet werden.
 106

Schulwandtafeln.
 Empfehle den tit. Schulbehörden mein neuestes anerkanntes Verfahren in Schulwandtafeln von Asbest-Eternit. Bester Ersatz für Naturschiefer. Mit oder ohne Gestell. Leicht wendbar. Garantie. Patent angemeldet. Man verlange Muster und Preisliste.
Jakob Gygax, Maler, Herzogenbuchsee.

Gelegenheitskauf.
 Fast neuer Projektionsapparat mit starker Lichtquelle, für 280 Fr. Näheres Marschalkenstrasse 50, **Basel.** 196

Pythagoras-Reisszeuge

Präzisions-Reisszeuge mit neuem, schlüssellosem Zirkel, aus bestem Material hergestellt, grösste Haltbarkeit, absolute Genauigkeit.
 Ausführung in Neusilber.

8 verschiedene Zusammenstellungen:
 Fr. 5. 50, 6. 50, 8.—, 9. 25, 10. 75, 13. 50, 18. 50, 25.—

Bei grösseren Bezügen Preisermässigung.

Sonder-Prospekt für Schulen gratis. 44 d

Schreibwarenhaus Gebrüder **Scholl**
 Poststrasse 3, Zürich

Institut Minerva
Zürich. Rasche u. gründl. Vorbereitung auf **Polytechnikum und Universität (Maturität)**.

Hünis Preziosa
Piano mit eingebautem Klavierspielapparat von :: höchster Vollendung ::
Anfertigung aller Modelle nach Wunsch.
Stimmungen und Reparaturen durch tüchtiges Personal.
Gespielte Pianos werden zu höchsten Preisen in Tausch genommen.
Mietpianos.
Oskar Nater (vormals Lehrer)
Musikalien- u. Instrumentenhandlung **Kreuzlingen**.
Telephon 75.

Pianos
kaufen Sie gut u. billig bei **L. Eckenstein** BASEL, Nadelberg 20.
Verlangen Sie Katalog und Vorzugs-Lehrerofferte.

300 Gesangvereine
führten m. Fidelen Studenten, kom. Szenen f. Damen, auf. Neu erschienen: Ital. Konzert für gem. oder Töchterchor. Zur Auswahl: Couplets, Humoristika, Chorlieder, Klavier- u. Violinmusik. Empfehle m. kompl. Schülereigenen, Konzerteigenen, Saiten.
Hs. Willi, Lehrer, Cham (Zug).

Nichts
wird in der Familie als süßer Nachtsich lieber gegessen, als
Ruegger's feinsten Haus-Konfekt,
der aus den besten Zutaten bereitet und anerkannt vorzüglich ist.
Bestellen Sie für den Familienisch eine Sendung von 4 Pfund. in acht verschiedenen Sorten gemischt, zu Fr. 6.— franko inkl. Verpackung, per Nachnahme bei der
Spezial-Hauskonfekt Bäckerei Winterthur.
Zahlreiche Anerkennungen.
Telephon 672.

PROJEKTIONS-Apparate mit allen Lichtquellen zur Vorführung von Projektionsbildern und zur Darstellung von chem. und physikal. Experimenten. Ausführl. aufklärender Katalog Nr. 12 c gratis.
Bilder für Unterricht und Unterhaltung. Umfangreiche geographische und andere Serien. Schweizergeschichte etc. etc. Katalog Nr. 11 gratis.
Leihinstitut für Projektionsbilder. Katalog Nr. 18 gratis. Langjährige fachm. Erfahrung auf allen Gebieten d. Projektion.
GANZ & Co., ZÜRICH
Spezialgeschäft für Projektion. Bahnhofstrasse 40.

L.&C. HARDTMUTH'S
Blei-Farb- & Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
anerkannt das **BESTE** aller Fabrikate.

DER VERBESSERTE **SCHAPIROGRAPH**
für schnelle und saubere Vervielfältigung von Schreibmaschinen- u. Handschrift: Briefen, Akten, Preislisten, Zeichnungen, Menus, Musiknoten etc. etc. Ueber 10000 Apparate im Gebrauch. Prospekte und Abzugsproben durch die Alleinfabrikanten:
Rudolf Furrer Söhne, Zürich
Münsterhof 13

Schwächliche Kinder, Nervöse, Blutarme körperlich Zurückgebliebene, Genesende, Schulumüde, finden jederzeit Aufnahme im ärztlichen Landerziehungsheim
Schloss Oetlishausen bei Kradolf (Thurgau).
Neu eingereichtes Haus in sonniger, nebelfreier Höhenlage. Grosse Spielplätze, Gärten, eigene Waldungen beim Hause. Ärztliche Überwachung und Behandlung (Physikal.-diätet. Heilmethoden, Psychotherapie). Sorgfältige Körperpflege. Gewissenhafte Erziehung. Schulunterricht in kleinen Gruppen. **Familienanschluss.**
Prospekte und Auskunft durch **Dr. med. Naegeli.**

GOLLIEZ-PRÄPARATE
— 37 Jahre Erfolg —
Eisencognac: Blutarmut, Appetitmangel, Schwäche.
Nusschalensirup: Unreines Blut, Drüsen, Flechten.
Pfefferminz-Kamillengeist: Unwohlsein. Magen- u. Leibscherzen etc.
in allen Apotheken und Apotheke **GOLLIEZ, Murten.**

CONGO
Bestes Schuhputzmittel
199

Sanitäts-Artikel - sanitäre und hygienische Gummiwaren, Bandagen, Wechselbett-Artikel etc. Billigste Bezugsquelle Ed. Baumgartner, Luzern, Zährstr. 45 Illust. Katalog geg. 10 Cts. - Marke f. Porto gratis
42 c

Singers kleine Salzstengeli
schmecken vorzüglich zum Tee, dessen Aroma im Gegensatz zu süssigen Beigaben, bedeutend gewinnt.
Singers kleine Salzstengeli munden köstlich zum Bier und sollten nebst Singers hyg. Zwieback in keiner Vorratskammer fehlen.
Im Verkauf in besseren Spezerei- u. Delikatessenhdlg., und, wo nicht erhältlich, schreibe man direkt an die **Schweiz. Bretzel- u. Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel.**

Schweizer Zivilgesetzbuch
Bas jeder Schweizer vom Zivilgesetzbuch wissen muß.
Darstellung des schweiz. Zivilgesetzbuches in Fragen und Antworten. Von **Dr. E. Kuhn**, Rechtsanwalt. In Leinen gebunden **2 Franken.**
In wenigen Wochen sind von diesem ungemein praktisch angelegten Buch 6000 Exemplare verkauft worden. Es kann in jeder Buchhandlung oder direkt durch den **Verlag Orell Füssli in Zürich** bezogen werden.
129 (O F 4045)

Dieser Nummer liegt ein Prospekt der Buchhandlung Karl Block in Breslau betreffs „Sang und Klang“ bei, den wir gef. Beachtung bestens empfehlen.